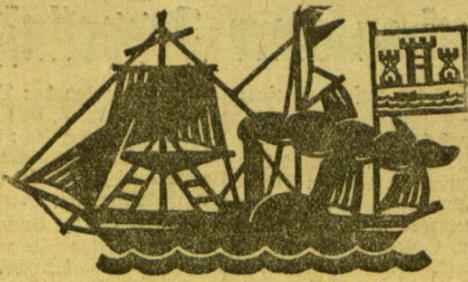


Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen  
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Lit., mit Zustellung 5.— Lit.  
Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Lit. mit Zustellung 5.50 Lit.  
In Deutschland 2.85 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für durch  
Streich, nicht gesetzliche Feiertage, Verbot usw. angefallene Nummern kann eine  
Kürzung des Bezugsgebotes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung  
unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.  
Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und  
Sonntagen. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 7/8 Uhr morgens  
bis 7/7 Uhr abends. Fernsprechnummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion  
Nr. 480 Expedition und Druckereibüro. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag



Anzeigen sollen für den Raum einer Kolonialspaltzelle im Memelgebiet und in  
Litauen 40 Cent, in Deutschland 20 Rentenpfennige, in Belgien im Memelgebiet und  
Litauen 3.— Lit., in Deutschland 1.50 Rentenmark. Bei Erfüllung von Platzverpflichtungen  
50 %, Anschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht  
übernommen werden. Etwasiger Rabatt kann im Kontraktfall bei Einziehung des  
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und anherdem dann verweigert werden  
wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt  
Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, welche bestimmt in der folgenden Nummer  
erscheinen sollen, sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzuliefern. Telefonische  
Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent  
Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft, Memel

# Memeler Dampfboot

Jeder Memelländer, der die Angelegenheiten seiner Heimat mit innerer Anteilnahme verfolgt, liest die älteste und führende Zeitung des Memelgebiets, das Memeler Dampfboot

## MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 198

Memel, Dienstag, den 25. August 1925

77. Jahrgang

### Präsident Borchert über die Wirtschaftslage des Memelgebiets

Der landwirtschaftliche Verein Truschellen  
hielt am 21. August eine Sitzung ab. Das Vereins-  
zimmer im Gasthause Niegel hatte Festschmuck zu  
Ehren des Vereinskassierers, Besitzer Purwins-  
winden, angelegt, der am 26. März 25 Jahre  
als Kassierer des Vereins führt. Nachdem  
er Vorsitzende, Amtsvorsteher Szwillus, die  
Sitzung eröffnet hatte, gedachte er in ehren-  
vollen Worten des Vereinskassierers. Eingehender schil-  
derte die nachahmenswerte Arbeit des Besitzers  
Purwins der Schriftführer des Vereins, Lehrer  
Mauka-Truschellen. Amtsvorsteher Szwillus  
erreichte dem Geehrten ein Diplom nebst einem  
Bescheinigung des Vereins. Nach Dankworten des Be-  
sitzers Purwins entwarf der Mitbegründer des  
Vereins, der auch gleichzeitig 25 Jahre Vorsitzender  
gewesen ist, Gütsbesitzer Wroßeits-Bewerisch-  
sen, ein Bild von dem Gründungstage im Jahre  
1896 bis zur Gegenwart. Von den Mitgliedern, die  
an der Gründungsversammlung teilnahmen, waren  
er noch 5 am Leben. Dr. Tolkien, jetzt bei der  
Landwirtschaftskammer Königsberg tätig, habe her-  
ragende Verdienste bei der Gründung des Ver-  
eins und dem Wirken in den ersten Vereinsjahren  
erworben. Der Wahlspruch für den Truscheller Ver-  
ein war: „Delfet einander“.

Im weiteren Verlauf der Sitzung nahm, wie schon  
erwähnt, Präsident Borchert die Gelegenheit  
vor, einen Überblick über die Wirtschaftslage des  
Memelgebiets zu geben. Er führte u. a. folgendes  
aus:

Am 6. August konnte das jetzige Direktorium des  
Memelgebiets auf eine sechsmonatige Tätigkeit  
rückblicken. Es ist angebracht, bei dieser Gelegen-  
heit eine Halbjahresbilanz zu ziehen. Ich darf aus-  
sagen von der in der Antrittsrede am 6. Februar  
1925 bei Übernahme der Geschäfte als besonders  
schön bezeichneten Aufgabe: Das Wirtschaftsleben  
des Gebiets in gesunde und entwicklungsfähige  
Bahnen zu lenken. Wir haben uns bemüht, das zu  
erreichen. Den

#### Landwirten

unseres Gebiets haben wir sichere Absatzgebiete ge-  
schaffen. Die Preise für Vieh und Schweine haben  
sich bis jetzt in einer annehmbaren Höhe gehalten.  
Die im vorigen Jahre begonnenen Meliorationen  
des Gebietes wurden intensiv fortgesetzt. Die Ein-  
schlepparbeiten rechts der Minge werden in  
diesem Jahre zum Abschluss kommen und somit über  
100 Morgen Sumpfland in fruchtbares, erstklassiges  
Ackerland verwandelt. Nach Beendigung  
dieser Arbeit wird an die weiteren Entwässerungs-  
arbeiten im Kreise Heydekrug herangegangen. Die  
ernteerwartung ist die Hoffnung, daß  
der Ausfall infolge der letztjährigen Missernte weit-  
erhin nicht eintritt. Dadurch werden die Landwirte in  
den Stand gesetzt werden, ihren Verpflichtungen  
nachzukommen. Dessen ungeachtet wird man auch in  
Zukunft eifrig bedacht sein müssen auf die Ein-  
richtung der landwirtschaftlichen Produktion, Schaffung  
weiterer und sicherer Absatzgebiete und Erleichterun-  
gen für den Bezug landwirtschaftlicher Bedarfs-  
artikel.

#### Die diesjährige

#### Handwerks- und Gewerbeausstellung

hat uns gezeigt, was unser Handwerk zu leisten ver-  
mag. Wir können auf diese erste größere Aus-  
stellung in unserer Hafenstadt mit Befriedigung  
zurückblicken und uns über die außerordentlichen  
Energie der Handwerkskammer freuen, die die Aus-  
stellung zustande brachte.

#### Berbesserungen der Verkehrsmöglichkeiten

am Lande wurden energisch betrieben. Für die  
Kreise Pogegen und Heydekrug sind Mittel zum  
Neubau von Steinstraßen und für den Kreis Memel  
Mittel zur Ausführung von Pflasterarbeiten an den  
Kreuzstraßen bei Bachmann und Königswaldchen zur  
Verfügung gestellt. Außerdem ist eine große Anzahl  
von Gemeindegewerbeverbänden gegründet, denen Bei-  
träge zum Bau von Steinstraßen gegeben wurden.  
Es ist uns dadurch gelungen, eine größere Anzahl  
von Wirtschaften im Gebiet, die bisher nur sehr  
schwer erreichbar waren und mit außerordentlichen  
Verkehrsschwierigkeiten zu kämpfen hatten, an das  
Straßennetz anzuschließen. Die Aufgabe der  
neuen Gewerbeverbände wird es nunmehr sein, alles  
daran zu setzen, daß die neuen Steinstraßen von den  
Mitgliedern der Verbände unterhalten werden und  
daß die Straßen stets in allerbestem Zustande sich  
finden. Nicht unerwähnt möchte ich auch den  
Wiederbau der Brücke über die Bortwiesen bei

### Der lettische Außenminister Meijerowik im Auto tödlich verunglückt

\* Riga, 23. August. (Tel.)

Außenminister Meijerowik ist Sonnabend  
nachmittag bei einem Autounfall getötet  
worden. Die Nachricht vom Tode des Außen-  
ministers wurde hier in allen Kreisen mit großer  
Trauer aufgenommen. In den Artikeln der Blätter  
werden die Verdienste des Toten um sein Land ein-  
gehend gewürdigt und der Verlust, den Lettland  
durch den Tod dieses vielerfahrenen Mannes er-  
litten hat, unterstrichen.

Ueber das Unglück, dem Meijerowik zum  
Opfer fiel, sind folgende Einzelheiten zu mel-  
den: Der Außenminister hatte gestern mit seiner  
Gemahlin und seinen Kindern von Riga aus eine  
Fahrt in einem Automobil unternommen. An der  
Wiegung der Straße, die hier steil abfällt, kam der  
Wagen aus der Fahrbahn, rutschte über den Abhang  
und schlug um. Während der Minister mit schweren  
Verletzungen an Kopf und Genick bewußtlos liegen  
blieb, kamen seine Gemahlin und seine Kinder mit  
leichten Verletzungen davon. Der Wagenlenker  
wurde nur leicht verletzt und machte sich sofort auf  
den Weg, um Hilfe herbeizuholen. Aus der nächsten  
Ortschaft, etwa 2 Kilometer von der Unfallstelle,  
kamen alsbald die Vertreter der Ortsbehörden und  
Arzt, die aber nur den Tod des Außenminis-  
ters feststellten. Der Leichnam wurde nach Riga  
übergeführt.

Meijerowik wurde 1887 in dem lurländischen  
Strecken Durben geboren. Er studierte in Riga,

Schließen lassen. Ohne auf die Wichtigkeit dieser  
Bride für die Bewohner des Kreises Heydekrug  
und darüber hinaus einzugehen, wird gesagt werden,  
daß der Neubau dieser 202 Meier langen Brücke  
— Baukosten ca. 650 000 Lit — doch ein Ereignis  
und eine Leistung für unser Gebiet ist.

#### Verhandlungen mit dem Deutschen Reich,

an denen unser Gebiet in erster Linie interessiert  
war, wurden teilweise zum Abschluß gebracht, teil-  
weise wurden einige Verträge soweit gefördert, daß  
nur die Unterschriften darunter zu setzen sind, z. B.  
das Grenz-, Fischerei- und Aktienabkommen usw.  
Andere Verträge sind in den wesentlichsten Punkten  
fertiggestellt, wie die Abkommen über Sozialversiche-  
rung, Militärrenten usw. Zum Abschluß gekommen  
ist das Optionsabkommen und ebenso die Regelung  
beiz. der mit dem Gebiet zusammenhängenden Eisen-  
bahnsachen. Unterzeichnet wurde ferner das Ab-  
kommen über den kleinen Grenzverkehr und über die  
Neuregelung der Ev. Kirche des Memelgebiets.  
Bei dem letzten Abkommen wird von Seiten des  
Direktoriums alles daran gesetzt werden, daß es  
schon in aller nächster Zeit praktische Resultate zeit-  
liche. Auf Einzelheiten dieser Abkommen einzuge-  
hen, würde zu weit führen. Ich begnüge mich mit  
dem Hinweis, daß äußerst wichtige politische, wirt-  
schaftliche und kulturelle Fragen hiermit geregelt  
wurden und daß durch diese Abkommen eine ruhige  
Weiterentwicklung auf den genannten Gebieten für  
uns garantiert wird.

Besonders auf wirtschaftlichem Gebiet wurde  
nennenswertes erreicht.

Auf dem Gebiet des Wohnungswesens ist  
für die Stadt Memel eine neue Verordnung vom  
3. Juni d. J. erlassen, welche die Bewirtschaftung  
der Wohnungen in neue Bahnen lenkt. In der dies-  
jährigen Bauaktion konnte sich diese Verordnung in-  
folge der vorgeschrittenen Jahreszeit nicht voll aus-  
wirken; aber trotzdem liegen bereits über ein  
Duzend Anträge von Hausbesitzern vor, die Er-  
weiterungsarbeiten vornehmen wollen, um dadurch  
einen Teil ihrer Wohnungen aus der Zwangsbe-  
wirtschaftung zu befreien. Der Fiskus des Gebiets  
stellt in dieser Bauaktion das Beamtenwohnhaus am  
Vibauer Platz mit seinen 200 Zimmern fertig.

In der Auswertung der Frage ist die Verord-  
nung über die Aufwertung von bevorrechtigten  
Forderungen erschienen und somit ein weiterer  
Schritt zur Lösung dieses schweren und für unser  
Wirtschaftsleben wichtigen und einer beschleunigten  
Lösung harrenden Problems getan. Die Kredit-  
not in unserem Gebiet ist immer noch nicht behoben.  
Wir haben uns bemüht, die Bewehr. Bank des Litau-

widmete sich dann dem Bankfach und wurde 1918  
Mitglied des litauischen Landtags in Riga und  
später Gesandter in Paris. Im Sommer 1919 wurde  
er im Kabinett Ulmanis Außenminister und nach  
dessen Sturz im Juni 1921 Ministerpräsident. 1923  
trat er von diesem Posten zurück und war kurze Zeit  
als lettischer Gesandter in Paris tätig. Im  
Mai 1924 wurde Meijerowik abermals Außen-  
minister.

#### Berliner Presse-Nachrufe

as. Berlin, 24. August. (Priv.-Tel.) Die Mon-  
tagsblätter widmen dem bei einem Autounfall ge-  
töteten lettischen Außenminister Meijerowik kurze,  
aber durchweg freundliche Nachrufe. Bedeu-  
tend die Montagausgabe des deutschnationalen „So-  
zial-Anzeigers“, „Der Montag“, stellt fest, daß er  
ein zäher Verehrer einer deutschfeindlichen und auf  
enge Beziehungen zu Frankreich und Polen gerich-  
teten Politik gewesen wäre. Im übrigen ist die  
Nachricht von dem Tode des Außenministers in  
Berlin mit großem Bedauern aufgenommen wor-  
den. Die demokratische „Berliner Montagspost“  
schreibt: An der Trauer Lettlands um den Tod des  
begabten Staatsmannes nimmt auch das Deutsche  
Reich teil, denn Meijerowik hat auch bei seiner  
letzten Anwesenheit in Berlin sich für die Be-  
ziehungen zwischen Deutschland und Lettland un-  
zweideutig dahin erklärt, daß es für ihn nur eine  
Politik des Ausgleichs und des Friedens gebe. Der  
sehr weit links stehende „Montag Morgen“ erklärt,  
mit Meijerowik sei einer der fähigsten Politiker  
der Nachkriegsrandstaaten gestorben.

ische Agrarbank nach Memel zu ziehen und ebenso  
eine Filiale der Lietuvos Bank nach Heydekrug.  
Obgleich eine Anzahl Landwirte Kredite im ver-  
gangenen irpftischen Frühjahr erhielten, so genügen  
diese noch lange nicht und man wird sich bemühen  
müssen, die Frage der Kreditbeschaffung nicht aus  
dem Auge zu verlieren. Unserem Gebiet fehlen  
bessere Verbindungsmöglichkeiten mit dem Hinter-  
lande unserer Hafenstadt. Die im Bau befindliche  
Bahnstrecke Memel—Schaufen genügt nicht.

#### Die Frage der Holzflößerei auf dem Memelstrom,

welche infolge der politischen Intrigen Polens bis  
jetzt immer wieder verschleppt wurde, scheint nun-  
mehr kurz vor dem Abschluß zu sein. Somit würde  
auch für unsere Holzindustrie ein neuer Zeitalterschnitt  
beginnen. Wir in der Hafendirektion haben es als  
unsere erste Aufgabe betrachtet, die Holzflößerei in  
Gang zu bringen. Die Vorschläge des Verbandes der  
Holzindustriellen des Memelgebiets wurden von der  
Direktion unter Zurückstellung so mancher politischer  
Bedenken angenommen. Die Hafendirektion hatte  
bei dieser Frage immer die Interessen der Holz-  
industrie im Auge. Wir haben uns überhaupt in der  
Hafendirektion auf den Standpunkt gestellt, daß als  
unsere Aufgabe positive Arbeit zu betradten ist.

Ohne Einschaltung etwaiger politischer Momente,  
ohne größere Reden, ohne Polemiken bemühen wir  
uns, den

#### Memeler Hafen

zu dem zu machen, was er nach dem Anschluß an  
Litauen und nach der Memelkonvention werden soll.  
Im Staatsetat sind für das laufende Etatsjahr fast  
4 Millionen Lit, für das nächste Jahr über 4 Millio-  
nen Lit für den Hafen vorgesehen. Die Molen sind  
in zweijähriger Arbeit soweit hergestellt, daß die-  
selben nur noch kleinerer Reparaturen bedürfen.  
Die Fahrtrinne hat jetzt eine Tiefe von 8—9 Meter,  
die bereits bis zu 10 000 Tonnen-Dampfer den  
Memeler Hafen passieren können. Schiffe bis 24  
Fuß Tauchtiefe können den Hafen aufsuchen. Die  
uns in diesem Jahre besuchenden Kriegsschiffe konn-  
ten bequem am Kai anlegen, trotzdem zu dieser Zeit  
im Hafen ca. 16 Handelsschiffe anwesend waren.  
Wenn feinerzeit in der Memeler Hafendirektion die  
Meinungen bezüglich des Vorstehens der Direktion  
auseinandergingen, so war das meiner Ansicht nach  
eine interne Frage der Direktion, die man mit der  
Zeit gelöst hätte. Es muß berücksichtigt werden,  
daß, nachdem unser Staat die nicht geringen Aus-  
gaben für den Hafen leistet, er auch die Gemisheit  
haben muß, in der Verwaltung des Hafens entschei-  
dend mitzureden. Der Verkehr in unserem Hafen  
hat sich erfreulicherweise bedeutend gehoben. Von

Januar bis Juni d. J. besuchten unseren Hafen  
354 Schiffe mit 397 000 Tonnen, während in der-  
selben Zeit im Vorjahre 304 Schiffe mit 325 000 To-  
nnern Hafen passierten. (Diese Ziffern genügen  
nicht zu der Behauptung, der Verkehr habe sich ge-  
hoben. Es sind vielmehr Ziffern über die Tade-  
tonnen erforderlich, die solche Behauptung erhärten  
können. D. Red.) In den darauf folgenden Wochen  
bis zum 18. d. Mts. war die Anzahl der den Memel-  
er Hafen besuchenden Schiffe auf 60 mehr als in  
der gleichen Zeit des Vorjahres gestiegen. Zum  
Bau eines neuen Hafenspeichers sind  
Mittel im Betrage von 640 000 Lit bereitgestellt, der  
unbedingt notwendig ist, um gewisse Waren vor dem  
Einfluß der Witterung zu schützen. Außerdem wird  
an den Projekten zur Erweiterung und Bervoll-  
kommnung der Einrichtungen des Hafens gear-  
beitet. Man muß bedenken, daß der Memeler Hafen  
nicht mehr ein ausgeprägter Holzhafen in der  
Zukunft sein wird, sondern dem ganzen Ex-  
port des litauischen Staates und darüber hinaus  
dienen soll. (Sehr richtig; deshalb braucht aber der  
Holzhandelsverkehr doch nicht zurückzugehen. D. R.)

In auswärtigen Handelskreisen hat sich in letzter  
Zeit für den Memeler Hafen ein größeres  
Interesse gezeigt. Es sind auf dem Gelände am  
Hafen Bauten von einer ganzen Anzahl größerer  
Firmen geplant, einige sogar in Angriff genommen,  
zu deren Ausführung ein Kapital von mindestens  
2 Millionen Lit notwendig ist.

Es ist meiner Ansicht nach nicht am Platze, die  
begonnene Arbeit durch von politischen Motiven  
diktierte Maßnahmen zu stören. Die Verantwortung  
fällt zweifellos auf die zurick, welche dies an-  
zetteln, und ich glaube sagen zu können, daß man sich  
bereits ins eigene Fleisch geschnitten hat und noch  
weitere heute noch nicht übersehbare Folgen wird  
ertragen müssen. Selbst in deutsch orientierten  
Kreisen ist man mit allem, was von einer gewissen  
deutschen Seite hier getan wurde, nicht einverstanden.  
Die Zeitung der Deutschen Litauens „Litauische  
Rundschau“ vom 15. August schreibt in einem  
Artikel, betitelt „Litauen“: „Wir sind auch heute  
noch wie vor fünf Jahren trotz tausend bitterer Ent-  
täuschungen der Ansicht, daß unter den gegebenen  
politischen Verhältnissen für das Memelgebiet eine  
Verständigung mit dem litauischen Nationalismus  
der einzige Ausweg war, ist und bleibt.“ Und  
schreibt am Schluß des Artikels: „Die starre Ein-  
stellung ist dem Memelgebiet schon einmal, während  
der Franzosenzeit, nicht zum Vorteil gewesen, soll  
politische Dogmatik noch einmal ihr Opfer fordern?  
Darin, daß die Verhältnisse immer schwieriger ge-  
worden sind, liegt noch keine Entschuldigung dafür,  
sie werden gründlich zu behandeln.“

Mit Genugtuung kann ich hier feststellen, daß wir  
bei unseren sämtlichen Arbeiten bereitwilligste  
Unterstützung bei den in Frage kommenden Stellen  
unseres Gebiets und auch bei unserer Staatsregie-  
rung gefunden haben. Jedes Klagen und die Hände  
in den Schoß legen ist zwecklos. Wir müssen von  
gegenseitigem Vertrauen besetzt sein, dieses habe  
ich bereits früher ausgesprochen, und ich kann auch  
weiter von dieser Ansicht nicht abweichen. Unser  
Gebiet darf keine Barriere, darf kein Trennungs-  
streich, sondern muß eine Brücke, ein Bindeglied sein.  
Wir müssen uns im Memelgebiet staatsrechtlich  
einsetzen und zu unseren Nachbarstaaten freund-  
schaftliche Beziehungen pflegen.

#### Gescheiterte englisch-chinesische Verhandlungen

r. Hankau, 23. August. (Tel.) „Reuter“ meldet,  
die Verhandlungen zwischen dem britischen Gene-  
ralkonsul und dem chinesischen Kommissar für aus-  
wärtige Angelegenheiten über die Vertei-  
ligung des Konzeptionsgebietes, ins-  
besondere das Zusammenwirken mit der chinesischen  
Polizei, sind gescheitert. Der Kommissar for-  
derte eine Entschädigung in der Höhe von 7500  
Pfund Sterling für die bei den Unruhen am 11.  
Juni Getöteten und Verwundeten. Der Generalkon-  
sul verließ darauf das Verhandlungszimmer  
und die Beratungen wurden ergebnislos abge-  
brochen.

#### Sie eilige Leser

Die Tarifkonferenz Deutschlands mit den Rand-  
staaten in Branz hat zu einem befriedigenden Er-  
gebnis geführt.  
Der Versuch Polens, den deutschen Durchgangs-  
verkehr nach Litauen zu unterbinden, ist fehlge-  
schlagen.  
Die durch den Völkerbundauschuß vorgenom-  
mene Festlegung der Danziger Hafenslinie erfährt  
in der Danziger Presse einmütige Zustimmung.  
Der französische Finanzminister Cailaux ist in  
London eingetroffen.

## Der deutsche Durchgangsverkehr nach Litauen

\* Berlin, 22. August. Da Polen einer Weiterführung des Durchgangsverkehrs zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland nach Litauen und dem weiteren Osten Schwierigkeiten bereitet hatte, die nach deutscher Auffassung mit dem deutsch-polnisch-danziger Abkommen über den Durchgangsverkehr (Korridor-Abkommen) unvereinbar waren, hatte die Reichsregierung gegen die Haltung Polens bei dem internationalen Schiedsgericht in Danzig Klage erhoben. In einer Sitzung vom 20. August hat das Korridor-Schiedsgericht unter dem Vorsitz des dänischen Generalkonsuls Koch im Sinne der deutschen Klage entschieden.

## Befriedigendes Ergebnis der Randstaaten-Tariffkonferenz

\* Königsberg, 24. August. (Tel.) Die Tariffkonferenz mit den Randstaaten in Graz, die sich mit einzelnen Abänderungen und Ergänzungen des deutsch-litauischen, lettischen und estnischen Tariffs befaßt hat, hat heute ihren Abschluß erreicht. Die Beratungen haben zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Ueber die näheren Einzelheiten können Mitteilungen erst erfolgen, wenn die noch ausstehenden Genehmigungen der beteiligten Eisenbahnverwaltungen eingetroffen sind.

## An die deutschen evangelisch-lutherischen Gemeinden Litauens!

In der „Litauischen Rundschau“ veröffentlicht Propst R. Tittelbach, der Senior der deutschen ev.-luth. Synode Litauens, folgenden Aufruf:

„In der „Litauischen Rundschau“ hat ein „Studio“ das Wort ergriffen, um der Welt zu verkünden, wie schlecht es zur Zeit um die geistliche Bedienung in der lutherischen Kirche bestellt ist und welche Pastore die neue theologische Fakultät in Kaunas der Kirche liefern soll. Errenlichweise hat das angeführte Blatt in einer Fußnote zu verstehen gegeben, daß es den Ausführungen des Kritikers nicht ganz traut. Ich tue es ganz und gar nicht. Ich traue ihm nicht einmal zu, daß er ein „Studio“ ist. Das ist wohl nur eine Maske, hinter welcher sich der Anonymus versteckt, um desto dreister unter Benennung einer Anzahl Pastore und des Konsistoriums anzugreifen. Von einem wirklichen Studio erwartet man mehr Bescheidenheit. Ein solcher müßte sich nach lutherscher Art richten: ein jeder lerne sein' Lektion, so wird es gut im Lande stohn!“

Nun habe ich nicht die Absicht, mit dem Studio die Waffen zu kreuzen, ich fühle mich aber gedrungen, ein öffentliches Zeugnis abzulegen für die mit Ehrmut beworbenen Missionare, die im Dienste der ev.-luth. Kirche Litauens stehen, damit nicht auch in den deutschen Gemeinden sich die falsche Meinung ausbreitet, als wenn diese Männer nur ein schwacher Ersatz wären für die richtigen Pastore, die auch vor den Augen des Studios Gnade finden. Im vorigen Jahre hatten wir sieben Missionare in Litauen, davon sechs Litauer und einen Deutschen. Mittlerweile haben zwei das Land wieder verlassen. Sämtliche bedienen außer ihren litauischen Gemeinden auch deutsche und da sie somit zur deutschen Synode gehören, so bin ich als deren Senior verpflichtet, zu erklären, daß sie vollkommen qualifiziert sind für ihren pastoralen Beruf.

Die luther. Kirche Litauens kann sich freuen und Gott danken, daß sie diese Männer zu einer Zeit bekommen hat, als es an geistlichen Arbeitskräften gebrach. Die deutschen Missionsanstalten geben ihren Böglingen eine ganz hervorragende allgemeine und theologische Ausbildung mit auf den Weg. Man weiß, daß in der Mission der Beste gerade gut genug ist. Ein Missionar z. B. in einem alten Kulturlande, wie China, muß ganz gewiß eine höhere Bildung haben, als in einer litauischen Randgemeinde. Die deutschen Gemeinden haben also nicht den geringsten Grund, ihren Seelsorgern aus der Mission ihr Vertrauen zu entziehen, bloß weil ein Studio über sie zu Gericht gesessen und sie zu leicht befunden hat. Ich brauche Euch, meine Amtsbrüder aus der Mission, nicht zu bitten, daß Ihr dem Studio seinen häßlichen Artikel verzeiht, ich bitte Euch aber: haltet Euch gewiß, daß Ihr im Kreise der Pastore aus der Dorpater Universität geachtete Mitglieder seid! Nicht mir die Bruderhand und wollen wir zusammen gehen durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte (2. Cor. 6, 8).“

## Der deutsche Arbeitsmarkt

Die Zahl der Erwerbslosen-Unterstützungsempfänger im Deutschen Reich betrug am 1. August 197 000, die Zahl der wirklich Erwerbslosen liegt jedoch wesentlich höher, da nur ein Teil der Arbeitslosen Unterstützung erhält. Nach den Ziffern der Arbeitsnachweise standen 1,1 Millionen Arbeitsgesuchen 645 000 offene Stellen gegenüber, es blieb also ein Ueberschuß von Arbeitslosen von 455 000. Diese Ziffer dürfte ungefähr ein richtiges Bild der Lage auf dem Arbeitsmarkt bieten. Im allgemeinen kann der Arbeitsmarkt jetzt als stationär angesehen werden. Besonders ungünstig ist die Lage auf dem industriellen Arbeitsmarkt. Während allgemein auf 100 offene Stellen 171 Arbeitsuchende kommen, beträgt die entsprechende Zahl der Arbeitsuchenden im Bergbau 105, in der Metallverarbeitung 223, im Spinnstoffgewerbe 262. Sehr ungünstig ist die Lage des Arbeitsmarktes für Angestellte; auf 100 freie kaufmännische Stellen kamen 801 männliche und 360 weibliche Bewerber. Für Techniker beträgt die Andrangsziffer 348, auch die Andrangsziffer für freie Berufe ist mit 257 bei den männlichen und mit 184 bei den weiblichen Bewerbern als wenig günstig anzusehen. Eine weitere Verschlechterung der Lage des Arbeitsmarktes ist zum Herbst mit dem Ausfall des größten Teils der landwirtschaftlichen Arbeit zu erwarten.

r. Kommunistischer Streik. Der Vorsitzende des englischen Seemannsverbandes, Havelock Wilson, erklärte, der Streik in den Londoner Docks sei von der kommunistischen Partei geführt worden, die in den letzten 14 Tagen in einer Reihe von Hafenstädten wüthet habe.

## Aufruf zu einer Zeppelin-Spende

Aus Berlin wird folgender Aufruf zu einer Zeppelin-Spende verbreitet:

Deutsch! Schon einmal hat ganz Deutschland von der Memel bis zum Bodensee in einmütiger Begeisterung das Werk Zeppelins, das ein Wahrzeichen des Willens, der Sehnsucht und der Größe des Menschengeschlechtes ist, getragen und als Nation fortgeführt. Damals nach Ehrlingen. Wieder ergeht der Ruf, dieses Werk, das Gemeingut des deutschen Volkes, nicht untergehen zu lassen und die Schöpfung Zeppelins der wissenschaftlichen Forschung dauernd zu erhalten.

Wir alle wissen, wie es vor einem Jahre war, als Z. R. III, „das glückhafte Schiff“, über Deutschland flog und wie dann eine Welt voll Spannung und Bewunderung die Fahrt nach Amerika durchlebte. Aus dem armen, bedrängten und gescheiterten Deutschland stieg eine der größten Kulturthaten frei und leuchtend empor. Wir haben es erlebt. Das Echo der ungeheuren brüderlichen Begeisterung Amerikas, als der Z. R. III über New York erschien, flog nach Deutschland zurück. Der Zeppelin und sein Führer, Dr. Goerner, hatten eine große, stolze Kulturleistung erfüllt. Zum ersten Mal nach trübem und bitteren Jahren erwarb sich der deutsche Name wieder Geltung und Ruhm. Deutschland hatte eine Weltleistung vollbracht, die klar und unbestechlich für seinen Willen zum Aufstieg und zur friedlichen Kulturarbeit sprach.

Die Tat hat der Luftschiffbau Zeppelin, Dr. Goerner und die tapfere Besatzung vollbracht. An uns ist es zu danken.

Die Welt in Friedrichshafen will ein neues Luftschiff bauen, das gewaltige wissenschaftliche Probleme lösen soll: Aufsuchen des Nordpols, Erforschung der Arktis. Das Schiff soll aber auch den

Widerstrebenden den Beweis bringen, den wir alle beim Flug des Z. R. III schon empfunden und gewußt haben, daß diese deutsche Erfindung das großartigste Verkehrsmittel unserer Zeit ist. Länder werden nähergerückt, Meere sind überbrückt, Zukunftsträume der Menschheit werden Wahrheit.

Wenn wir die Energie aufbringen, das Werk in Friedrichshafen fortzuführen, werden deutsche Technik und deutscher Wagemut wieder Weltgeltung erringen.

Eine „Zeppelin-Göner-Spende“ des deutschen Volkes“ muß die erforderlichen Mittel schaffen! Es handelt sich um eine Angelegenheit Deutschlands ohne Unterschied der Partei oder der sozialen Stellung; es geht den geistigen Arbeiter ebenso an, wie den Mann an Amboss und Pflug. Wir wissen, daß Deutschland gegenwärtig schwere Zeiten durchlebt. Aber das Vertrauen auf den Idealismus des deutschen Volkes gibt uns die Zuversicht, daß kein Volksgenosse abseits stehen wird, wenn der Ruf an ihn ergeht. Gerade der Gedanke, daß jeder sein Scherlein gibt, muß die Bedeutung dieser Zeppelin-Spende ausmachen. Wirklich arm ist nur ein Volk, das keinen Pfennig mehr für ideale und kulturelle Zwecke übrig hat, seine geistigen und technischen Kräfte versinken läßt. Wir haben den Willen und das Recht, als Kulturnation zu leben. Die Volksspende soll diesen Willen und das Bewußtsein unserer geistigen Freiheit neu beleben.

Es geht um das Erbe von Zeppelin, um eine große, leuchtende, deutsche Idee.

\* Berlin, 23. August. Die Geschäftsstelle der Zeppelin-Göner-Spende befindet sich Berlin W. 50, Kurfürstendamm 13. Die Organisation der Spende übernahm Generaldirektor Cobocowen.

## Das polnische Postgebiet in Danzig

Nach einer Genfer Meldung der „Köln. Ztg.“ wurde der Bericht des vom Völkerbund zur Festlegung der Danziger Hafenlinie eingesetzten Ausschusses veröffentlicht. Die dem Völkerbundrat für seine im September zu treffende Entscheidung vorgeschlagene Linie räumt dem polnischen Postdienst einen breiten Gebietsstreifen von der Speicherinsel — diese eingebrieffen — bis zur Döber, nämlich an den Ufern der Motlau, der Weichsel, der sogenannten toten Weichsel, des Kaiserhafens einschließlich der Insel Holm, der Weichselmündung usw. ein. Die Linie umfaßt außerdem einen großen Teil des Stadtgebietes mit dem Heveliusplatz, an dem das polnische Postamt liegt, und den Abschnitt der Jansenstadt, an dem die Mehrzahl der Geschäftshäuser liegt, die mit dem Hafen arbeiten. Der Korrespondent setzt hinzu, daß alles, was Danzig an Geschäftsniederlassungen und an Gelände für künftige Niederlassungen besitzt, zum Postgebiet geschlagen worden sei. Darüber hinaus sei der Ausschuss Polen noch durch entgegengekommen, daß auch die Gebäude beiderseits der Straßen, Wege und Plätze, die die Hafenlinie durchschneiden, in die polnische Postzone einbezogen werden sollen, so daß, wie der Bericht ausdrücklich sagt, die Austragung der Postsendungen durch polnische Beamte und die Anbringung von Briefkästen, an all diesen Gebäuden zulässig sein soll. Wie die „Köln. Ztg.“ weiter aus Genf berichtet, hat der Völkerbundkommissar in Danzig Macdonnell in einem ebenfalls heute veröffentlichten Bericht dem Rat die Annahme der vorgeschlagenen Linie empfohlen und ferner die Forderung gestellt, daß alle fünf Jahre auf Wunsch einer der Parteien eine neue Bestimmung der Hafenlinie möglich sein soll.

W. Danzig, 22. August. Zu dem Gutachten der Sachverständigenkommission in der Begrenzung des Danziger Hafengebietes für den polnischen Postdienst schreibt die demokratische „Danziger Zeitung“: Der jetzt in Genf veröffentlichte Auszug des Gutachtens der Postkommission übertrifft die schlimmsten Befürchtungen um ein Erhebliches. Die Kommission schloß sich nicht nur der polnischen Auffassung an, sondern verbreiterte darüber hinaus noch die in der Nacht zum 6. Januar von Polen geschaffene Postbasis um ein Beträchtliches. Der Danziger Bevölkerung bleibt jetzt nur noch die Hoffnung auf den Rat des Völkerbundes. — In der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme“ liest man: Das Gutachten dürfte in der Danziger Bevölkerung die gleiche entschiedene Ablehnung erfahren, wie die Entscheidung des Völkerbundesrates bezüglich der Eisenbahn und des polnischen Munitionshafens. — Das Organ des Zentrums, die „Danziger Landeszeitung“, führt aus: Aus dem Gutachten ist leider zu ersehen, daß die Postkommission nicht nur die Wünsche Polens allein erfüllte, sondern noch weit darüber hinausging, — ohne sich um die Danziger Belange zu kümmern. Es ist ein Skandal ohne gleichen. — Das deutsch-nationale Organ, die „Danziger Allgemeine Zeitung“, sagt: Dieses Gutachten der Kommission stellt eine so ungeheure Entweihung und Vergewaltigung Danzigs dar, daß man es einfach für unbegreiflich hält. Danzig wird und darf eine solche Regelung dieser Frage und eine solche Entweihung nicht stillschweigend hinnehmen. Die Entscheidung selbst wird der Rat des Völkerbundes treffen. Danzig wird mit allen Mitteln um eines seiner grundlegenden Rechte kämpfen müssen. — Die „Danziger Neuesten Nachrichten“ schreiben u. a.: Als in der Nacht zum 6. Januar die polnischen Postkästen an den verschiedenen Häusern des Stadtgebietes Danzig aufhängen, war der Sturm der Entrüstung in der Danziger Bevölkerung allgemein. Niemand zweifelte, daß hier ein polnischer Uebergriff vorlag. Das Vorgehen des Völkerbundkommissars, welcher den polnischen diplomatischen Vertreter Straßburger aufforderte, freiwillig die polnischen Briefkästen zu entfernen, bekräftigte die Danziger in dieser ihrer Auffassung. Danzig kann nur hoffen, daß bei der endgültigen Regelung dieser Frage in Genf die absolute Unparteilichkeit wieder hergestellt wird.

## Schwere Verluste der Franzosen

r. London, 24. August. (Tel.) „Daily Mail“ meldet aus Damaskus, die französischen Verluste bei dem Druzenaufstand seien viel größer als es das amtliche Kommando mitteilte. Es werde jetzt gesagt, daß die Verluste mehr als 2000 Mann betragen, einschließlich 22 Offiziere. Es seien außerdem 30 Maschinengewehre und große Mengen von Granaten und Geschmmunition von den Druzen erbeutet worden. Auch mehrere Flugzeuge seien abgeschossen worden. Die Soldaten von Damaskus und Beirut seien voll von Verwundeten. Der Kleinrieg dauere fort. Es werde gemeldet, daß die Druzen die französischen Truppen, die sich südlich von Saida halten, beschossen hätten und zwar mit erbeuteten Geschützen. Die gefangen genommenen Offiziere der irischen Mission hätten beschloffen, für die Druzen zu kämpfen. Die allgemeine Ansicht in Damaskus sei, daß ein Druzenüberfall in der Nähe der Stadt einen allgemeinen Aufstand zur Folge haben würde. In Beirut trafen 5000 Mann französischer Verstärkungen ein und für die nächste Woche werden weitere 7000 Mann erwartet. Die Bahnstrecke Beirut-Damaskus ist für den Zivilverkehr gesperrt.

## Sozialistenkongress in Marseille

\* Marseille, 22. August. Der internationale Sozialistenkongress wurde heute eröffnet. Aus Deutschland sind 72, England 27 und Rußland 12 Delegierte eingetroffen. Frankreich stellte 26. Der Kongress wird in der großen Ausstellungshalle im Parc Borely tagen. Der Versammlungssaal ist mit Fahnen der 40 Länder, die zur zweiten Internationale gehören, ausgeschmückt. Von kommunistischer Seite wurden an verschiedenen Stellen der Stadt Aufreufe placatiert, die die Ueberchrift tragen, „Kongress der Sozialverräter“. Von unbekanntem Tätern wurde früh das rote Banner über dem Portal im Parc Borely herabgerissen.

Paris, 24. August. (Priv.-Tel.) Auf dem internationalen Sozialistenkongress in Marseille prallten gestern die Gegenkräfte heftig aufeinander. Der englische Delegierte Buzton sprach sich gegen den Sicherheitspakt aus, der deutsche Delegierte Hilferding und der französische Delegierte Leon Blum für ihn. Eine Resolutionskommission wird im Laufe des heutigen Tages versuchen, die herrschenden Gegenkräfte auszugleichen und eine Resolution vorzuschlagen, der die Vertreter aller Länder zustimmen können. Gleichzeitig mit den Sozialisten hielten die Kommunisten einen Kongress in Marseille ab und veranfaßten am Abend trotz eines Polizeiverbotes einen Umzug durch die Stadt, wobei es zu heftigen Zusammenstößen kam. 30 Polizisten wurden verwundet. Vorläufig steht nicht fest, ob auch Anhänger der kommunistischen Partei verwundet wurden.

## Konferenz der Generalsäbe in Paris

Paris, 24. August. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des „Montagmorgen“ soll in Paris Mitte September eine Konferenz der Generalsäbe Frankreichs, Polens und der Kleinen Entente abgehalten werden, um das Militärwesen in den in Frage kommenden Ländern zu vereinheitlichen. Außerdem soll die Frage des Sicherheitspaktes vom militärischen Standpunkt besprochen werden.

## Die belgisch-luxemburgischen Verhandlungen

r. Paris, 22. August. Wie der „Journée Industrielle“ aus Brüssel berichtet wird, werden dort am 20. August die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Belgien und Luxemburg beginnen, die sich auf die Regelung der Zinszahlung für die luxemburgische Anleihe bei Belgien und auf die Frage der Transporttarife für die Metallindustrie beziehen werden.

## Caillaux in London — eine Sensation

r. London, 24. August. (Tel.) Finanzminister Churchill wird heute mittag im Schachamt mit Finanzminister Caillaux die Besprechung zur Regelung der französischen Schuldenfrage eröffnen.

London, 24. August. (Priv.-Tel.) Der französische Finanzminister Caillaux ist mit einem halbtägigen Besprechung hier eingetroffen. Churchill und Chamberlain hatten Beamte des Schachamtes und des Foreign Office zur Begrüßung entsandt. Die englische Presse betrachtet die Ankunft von Caillaux als eine Sensation. Man erinnert an die feindliche Haltung des jetzigen französischen Finanzministers während des Krieges und betrachtet es als einen eigenartigen Umstand, daß gerade Caillaux das schwierigste Kapitel der englisch-französischen Frage, das der Schuldregelung solle. Die optimistischen Anschauungen, in Paris herrschen, werden in London nicht durchgängig geteilt. Man macht übereinstimmend darauf aufmerksam, daß die Klust zwischen den französischen Angeboten und den englischen Forderungen noch außerordentlich groß sei und daß nicht nur wegen der Höhe der französischen Jahreszahlungen, sondern auch wegen der Zahlungsmodalitäten noch sehr ausführliche Debatten werden stattfinden müssen. Aber für unmöglich hält man die Regelung der Schuldenfrage auch in London nicht. Man erklärt gerade konservative Blätter, daß Frankreich unbedingt zahlen müssen, ohne Rücksicht darauf, ob Deutschland in späteren Jahren seine Reparationsverpflichtungen erfüllen wird oder nicht. Caillaux lehnte es gern bei seiner Ankunft in London ab, andere Erklärungen als vor seiner Abreise aus Paris abzugeben. Im allgemeinen befriedigen diese Erklärungen auch die heutigen englischen Morgenblätter, insbesondere deshalb, weil der Finanzminister erklärt hatte, daß er ein Gentlemenangebot machen wolle und daß er nichts unterschreiben wolle, was Frankreich nicht wirklich durchführen könne.

## Ueberleitung zu mündlichen Verhandlungen?

as. Berlin, 24. August. (Priv.-Tel.) In politischen Kreisen besteht im allgemeinen der Eindruck, daß durch die Sicherheitsnote nunmehr die Ueberleitung zu mündlichen Verhandlungen gegeben ist. Man glaubt aber, daß vor Oktober eine Konferenz nicht möglich sein wird und daß die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund daher nicht jetzt, sondern erst in einer späteren Sondertagung des Völkerbundes zu Anfang des Winters aufgeworfen werden wird. Die Stellung der Parteien läßt sich im übrigen naturgemäß noch nicht einwandfrei übersehen, doch nimmt man an, daß auch die Deutschnationalen einem Konferenzplan nicht ablehnend gegenüberstehen. Ihr rechter Flügel treibt allerdings schon wieder eine starke Oppositionspolitik, und die „Deutsche Zeitung“ erklärt, noch bevor die Note bekannt ist, daß die Veröffentlichung der Note einen Sturm der Entrüstung im deutschen Volk auslösen werde. Die Ueberlegungen des völkischen Abgeordneten Curtius, daß über ein allzu starke nationale Opposition gegen die Politik des Herrn Stresemann die ganze derzeitige Regierungskoalition in die Brüche gehen könnte, ist immerhin eine deutliche Kampfanzeige, doch hat ja die Erfahrung der letzten Zeit wiederholt gezeigt, daß der völkische Flügel die Parteileitung der Deutschnationalen nicht allzu stark zu beeinflussen vermag. Sollte es zu einer großen Konferenz nach dem Muster der Londoner Konferenz kommen, so darf man wohl damit rechnen, daß neben dem Außenminister und dem Reichsfinanzler auch ein der Deutschnationalen Volkspartei angehörendes Kabinettsmitglied an dieser Konferenz teilnehmen wird.

## Tschitscherin über die Beziehungen zu Großbritannien

r. London, 24. August. (Tel.) Tschitscherin erklärte in einer Unterredung mit dem Moskauer Berichterstatter des „Daily Herald“, die Beziehungen zwischen Großbritannien und Sowjetrußland seien ziemlich gespannt. Dies sei auf die feindliche Haltung der britischen Diplomatie und auf die Tätigkeit der Döber zurückzuführen. Die Sowjetpolitik in China erstrebe die Schaffung eines unabhängigen vereinigten demokratischen Landes. Die Sowjetunion sehe die Beziehungen zur Herbeiführung eines Sicherheitspaktes als gegen Rußland und seine guten Beziehungen zu Deutschland gerichtet an. Der Berichterstatter bei Blattes teilte mit, daß Tschitscherin jetzt nach Peking abgereist sei.

Genf, 24. August. (Priv.-Tel.) Hier wird lautet, daß Tschitscherin am 2. September imognito in Genf eintreffen werde. Er soll die Absicht haben, persönlich der Entwicklung der augenblicklich zur Erörterung stehenden für Rußland so wichtigen Probleme beizuwohnen. Außerdem wird darauf verwiesen, daß sein Besuch den Zweck verfolgen könnte, über die Wiederaufnahme der russisch-schweizerischen Beziehungen zu verhandeln.

## Ein Dekret der Kantoner Regierung

r. Paris, 23. August. (Tel.) Wie die „Anfänger“ aus Schanghai meldet, hat die Kantoner Regierung den amerikanischen Firmen und Schiffahrtlinien, die Büros in Schanghai haben, amtlich mitgeteilt, daß alle für Kanton bestimmten amerikanischen Waren in Schanghai gelöst und auf chinesische oder russische Schiffe nach Kanton weiter befördert werden müssen. 5000 Arbeiter der Handelsbruderschaft in Schanghai, des größten chinesischen Verlagsunternehmens, sind in einem Lohnstreik getreten.

## Hinrichtung der Mörder des Sirdars

r. Kairo, 23. August. (Tel.) Sieben Mörder des Sirdars sind heute morgen hingerichtet worden. Ein zum Tode verurteilter achter Mörder ist vom König zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt worden, da sein Geständnis es ermöglicht hatte, die übrigen Täter dem Richter zu überführen.



**Samuel Israel**  
**Dr. Berta Israel**  
 geb. Grünfeld  
 Vermählte  
 Memel z. Zt. Libau August 1925 Libau 11219

Die glückliche Geburt eines Sonntagsjungen zeigen in dankbarer Freude an  
 Zimmermeister  
**Franz Kruschausky**  
 und Frau Elisabeth  
 Memel, am 23. August 1925

Die Geburt einer Tochter zeigen an  
**Hermann Doering**  
 und Frau  
 Memel, den 23. August 1925

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit sagen herzlichsten Dank  
**H. Grubert und Frau**



Wegen dringender vorzunehmender Erdarbeiten auf dem Schießstand findet das  
**IV. Prämienschießen**  
 am 6. September 1925 statt. Schießbeginn 11 Uhr vorm., Ende 4 Uhr nachm. Das nächste Uebungschießen kann erst am 8. September stattfinden. 11237

**Zwangsversteigerung**  
 Mittwoch, den 26. August, nachm. 4 Uhr, werde ich in Schwargort (Hotel „Zur Eiche“)  
 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Ausziehtisch, 3 Kleiderschränke, 1 Teppich und 12 Korbfessel  
 öffentlich gegen Barzahlung versteigern 11258  
**Stapputat**, Gerichtsvollzieher.

**Freiwillige Auktion**  
 Dienstag, den 25. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr, in der Auktion Gattow, Libauer Str. 14, über:  
 Schränke, Bettgestelle, Kommode, Stühle, Schreibtisch, Tische, Kinderbettgestell, Regulator, Bilder, Zinzwannen und div. Küchen- und Wirtschaftsgüter  
**M. Edelmann**, Auktionator  
 Friedrich-Wilhelm-Strasse 1.

**Freiw. Auktion!!!**  
 Mittwoch, den 26. d. Mts., vorm. 11 Uhr, Friedrichsmarkt 10 in der Auktion Wording über:  
 Kleiderschrank, Küchenschrank, Schlafbank, Regenmäntel, Herren-Anzüge, Frauen-Köcke, Leibwäsche, Karre, Fleischtönnen, lange Stiefel, kleine Balkenwaage, Broschüren, Tische, 1 Chaiselongue und 1 Nähmaschine u. a. m.  
 Die Auktion findet bestimmt statt. Alles ist erhalten.  
**Johann Becholdt**, Junferstr. 9.

**Zwangsversteigerung**  
 Mittwoch, den 26. August, vorm. 9 Uhr werde ich auf dem Friedrichsmarkt (Hof Wording)  
 1 Sofa mit Umbau und einen Eszakerwagen  
 and um 11 Uhr vorm. daselbst  
 1 Büfett, 1 Anrichte, einen runden Bierzuchtisch, 6 Stühle, 2 Armstühle, 2 Nachttischen mit Medizinischränkchen, 1 Chaiselongue und 1 Waschtisch mit Marmor  
 alles fast neue, eichene Sachen — öffentlich gegen Barzahlung versteigern.  
**Willams**, Gerichtsvollzieher f. A.

**Versteigerung von Seife**  
 Im Auftrage, wen es angeht, werde ich am **Dienstag, den 27. d. Mts.**, vormittags 11 Uhr in der **Wörse** an Memel  
 28 Kisten, enthaltend ca. 1372 kg unverzollt im Transitlager und  
 15 Kisten, enthaltend ca. 710 Kilogramm verzollt im Freilager der Expeditionfirma Robert Meyhoefer lagernd, meistbietend versteigern.  
 Proben können in meinem Büro besichtigt werden.  
 Memel, den 22. August 1925.  
**R. Lankowsky**  
 Berechtigter Makler der Memeler Handelskammer  
 Polangenstraße 41 Telefon 22.

**Sie staunen**  
 über unsere billigen Preise für erstklassige Schuhwaren 11230  
**W. Loerges Nachflg.**  
 Polangenstr. 22 u. Schuhheller Theaterpl.

**Kammer-Licht-Spiele**  
 Nur Dienstag bis Donnerstag täglich um 5 und ca. 7/8 Uhr  
**Indien-Europa**  
 2. und letzter Teil von dem großen Ellen Richter-UFA-Film \* \* \*  
**„Flug um den Erdball“**  
 Völlig in sich abgeschlossen, da kurze Inhaltsangabe des ersten Teils  
 Hauptdarsteller:  
 Ellen Richter, Reinhold Schünzel, Bruno Kastner, Max Landa, Hans Brausewetter, Hermann Picha, Henry Bender usw.  
 Der deutsche Romanfilm  
**Das stolze Schweigen**  
 6 Akte nach dem gleichnamigen Roman mit deutscher Besetzung 679

Ab 1. und 2. September neue Abendkurse in:  
**Englisch**  
 für Anfänger und Vorgeschriftene. Ferner Kurse in: **English Business-Correspondence, Conversation etc.** Einzelunterricht! Forti. der vorj. Kurse. Anmeldung täglich 6-9 Uhr abends außer Sonnabend und Sonntag. 11217  
 Kleine Sandstraße 2, eine Treppe links

Der **Wandergärtner**  
 der Landwirtschaftskammer tritt am 1. September d. J. seinen Dienst an. Die interessierten Landwirte wollen ihn baldigst anfordern bei der  
**Landwirtschaftskammer** 3463

**Stutenaufnahme u. Johlenbrennen**  
 für Pferdestammbuch (nicht Stutbuch)  
 Freitag, den 28. August 1925  
 vorm. 8 Uhr: Reubof-Gutshof nachm. 3 Uhr: Kollaten-Pröll  
 Sonnabend, den 29. August 1925  
 vorm. 8 Uhr: Fendelrug-Gutshof  
 Montag, den 31. August 1925  
 vorm. 7 Uhr: Pröfals-Gutshof nachm. 1 Uhr: Ruden-Deutsches Haus  
 Dienstag, den 1. September 1925  
 vorm. 8 Uhr: Gaubeln-Gutshof nachm. 2 Uhr: Schreitlaugen-Gutshof  
 Falls noch nicht gefahene Suchkarten-berichtigung an Landwirtschaftskammer einbringen. Füllenscheine mitbringen für Johlen und Stuten; ohne Vollstammungspapier keine Aufnahme und kein Füllenscheine. 11241

**Pferdestammbuch Memelland**  
 Der Vorsitzende: **Gubba**

**Kalkstickstoff**  
 schwefelsaures Ammoniak, Thomasmehl, Ammoniak, Superphosphat, Suberphosphat, alle Kalkarten und Kainit jederzeit preiswert bei uns erhältlich.  
**Landw. An- und Verkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H.**  
 Memel, Telefon 155 und 698. 3461

**Saatroggen** Bettner 1. Abfaat  
**Saatweizen** Koströmer 1. Abfaat  
 offeriert **Rud. Wenskus, Memel** 11228

Zu den **Einsegnungen**  
 empfehle ich rechtzeitigen Einkauf von **Gesangbüchern** (Goldaufdruck von Namen und Datum unberechnet) und **Glückwunschkarten**  
**Robert Schmidt**  
 Inh. Rich. Krips

**Ruberts Saatweizen**  
 (1. Abfaat) gibt ab 11228

**Gut Duddelkehmen**  
 Daselbst ist ein Zuchteber zu haben, 4 Monate alt.

**Fahrrad**  
 gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter 3561 an die Expedition d. Bl.

Ich bringe zur geeigneten Kenntnis, daß ich meinem Schuhgeschäft eine Spezialabteilung:  
**Auffärben getragener farbiger Schuhe**  
 angegliedert habe. Farbige Schuhe jeder Art werden nach besonderem neuem Verfahren (D. R. P. a) so behandelt, daß sie wieder **vornehmes, naturfrisches Aussehen in jeder gewünschten Modefarbe** erhalten, gleichgültig, welche Farbe die Schuhe vorher hatten. / Das Verfahren bietet für absolute Haltbarkeit der Farbe Gewähr. Es ist nicht zu verwechseln mit den bisherigen üblichen Schuhfarben, die in kurzer Zeit wieder abblättern oder sonst unangenehmlich werden, sondern es handelt sich um ein ganz neuartiges Verfahren, das vornehmsten Ansprüchen genügt. Machen Sie einen Versuch. / Prompte Bedienung. / Mäßige Preise.  
**Heinz Peterreit**  
 Theaterplatz  
 Spezialwerkstatt für elegante Fußbekleidung nach Maß / Besohlenhaft Schäftelepperei / Änderungen und Reparaturen aller Art 11263

**FLORANCE**  
**EIN HAUCH**  
 von köstlichem Duft umgibt Sie nach dem Waschen mit unserer „Mimosa“-Luxuseife. In dieser Atmosphäre verspüren Sie ein unvergleichliches Wohlbefinden, welches unbedingt auf Ihre Gesichtszüge einwirkt, dieselben verjüngt. Sollte alles dieses Sie nicht veranlassen, auf den ständigen Gebrauch unserer Mimosa-Seife überzugehen?  
**KAUNAS**

**Liedertafel**  
 Heute Uebung  
**Liederkreunde**  
 Dienstag 8 Uhr  
**Spazierfahrt nach Zilfit**  
 Am Sonntag, den 6. September veranstaltet der Verein f. Homöopathie und Gesundheitspflege „Reforma“ einen Ausflug n. Zilfit. Freunde und Interessenten, die daran teilnehmen möchten, bitte ich, mit Personalausweis sich bis Sonntagabend, den 29. d. Mts., 12 Uhr, spätestens 11 Uhr, bei mir zu melden. 11248  
**Alb. Urbschat**  
 Borikender, Döpferstr. 1  
 Eine Damenuhr auf Schmelz gefunden Geg. Injektionsstoffen abzugeben.  
**Schernus**  
 11249 Rühlstr. 68

**Wiedertafel**  
 Heute Uebung  
**Liederkreunde**  
 Dienstag 8 Uhr  
**Spazierfahrt nach Zilfit**  
 Am Sonntag, den 6. September veranstaltet der Verein f. Homöopathie und Gesundheitspflege „Reforma“ einen Ausflug n. Zilfit. Freunde und Interessenten, die daran teilnehmen möchten, bitte ich, mit Personalausweis sich bis Sonntagabend, den 29. d. Mts., 12 Uhr, spätestens 11 Uhr, bei mir zu melden. 11248  
**Alb. Urbschat**  
 Borikender, Döpferstr. 1  
 Eine Damenuhr auf Schmelz gefunden Geg. Injektionsstoffen abzugeben.  
**Schernus**  
 11249 Rühlstr. 68

**Die Jugend hat einen festen Schlaf!**  
 Wer aber jetzt ins Leben hinaustritt, für den heisst es früh aufstehen.  
**Pünktlichkeit ist's halbe Leben**  
 Wer pünktlich in seinen Dienst, rechtzeitig an seine Arbeit soll, muss auch rechtzeitig geweckt werden, also:  
**Jeder Konfirmand braucht einen zuverlässigen Wecker**  
 Grosse Auswahl bei  
**Wilh. Brandt Nachf.**  
 Friedrich-Wilhelm-Strasse 17/18

**Jüngerer Kaufmann**  
 evtl. abgeh. Beamter, für Reisetätigkeit sofort gesucht. Offerten unter 3563 an die Expedition dieses Blattes.

**Neunaugen**  
**Hale**  
**Büdlinge**  
**Fludern**  
**Seringe**  
 empfiehlt  
**Kurt Licht**  
 Telefon 447  
 Töpferstraße 22

Gut erhalten. Betten und Gäufelbetten mit Daunem zu verkaufen. Zolke, Breite Str. 30 Hof links um die Ecke  
**1 Büfett**  
 1 Ausziehtisch, ein Diplom. - Schreibtisch gut erhalten, fortzugshalber zu verkaufen. Zu erfragen 11234  
**Grabenstr. 11-13**  
 1 Treppe  
**Elektrische Messing-Krone**  
 mit fünf Lampen zu verkaufen. Zu erfr. d. Exped. d. Bl. 11236  
**Ein Messer**  
 wird gebraucht bei **Martin Redweik**  
 Sauter-Wilfekten.

**1 Klavierspieler (30)**  
 nach auswärts gesucht. Off. u. 4121 an die Exped. dieses Blattes. 11256  
**Erfahrenes, unerbittliches Fräulein**  
 a. einem Jahr Mädchen nach Kowno gesucht. Schneiderei erwünscht. Gef. Referenzen sind zu richten an 11149  
**Frau S. Kamber**  
**Kaunas**  
 Wiedertafelstr. 15.

**Meierin**  
 zur Leitung einer kleinen Meierei zum 1. September gesucht. Ausführliche Verhandlungen unter 3949 an die Exped. d. Bl. 11230

**Wirtin**  
 für größeren Gutshaushalt im Kreise Memel von sofort bezugl. Off. unter 3959 an die Exped. d. Bl. 11232

**Gesucht**  
 einige Arbeiterinnen bedürftig die schon in einer Elementenfabrik gearbeitet haben. Meld. von 4-6 Uhr bei **Perimutter**  
 Zub. der Elementenfabrik „Beba“ Memel.  
 Sauberes älteres Mädchen nach Königsberg für alleinlebende Dame gesucht. Hohes Einkommen. Reife verheiratet. Meld. persönlich.  
**Frau Kaiser**  
 „Baltischer Hof“.  
 Ein tüchtiges, kinderliebendes, sauberes Stubenmädchen mit guten Zeugnissen wird von sofort oder 1. September gesucht.  
**Friedmann**  
 Wolfstr. 32.  
 Besseres Mädchen für Küche und Stube, nur mit besten Empfehlungen, kann sich von 8-9 und 7-8 Uhr melden.  
**Mollstr. 23**, 1124

**Ein Mädchen**  
 von sofort gesucht für Dampfer 11226  
**Kinzbach**  
 Neuer Markt 7.  
**Aufwartemädchen**  
 für die Vormittagsstunden sucht  
**Frau Ruschke**  
 Eingang Landesversicherung, 1 Tr. rechts  
**Aufwärterin**  
 die auch die Wäsche besorgt, sucht Rodmer, Lotienstr. 7 B, 1 Tr.  
 Sauberes Mädchen das keine Arbeit scheut, sucht zum 1. September Stelle in besserem Haushalt. Zu erfr. in der Exped. d. Bl. 11254  
 Mädchen v. Lande sucht Stellung zum 1. oder 15. Sept. Off. unter 4123 an die Exped. d. Bl. 11262

**Auto**  
 vermietet  
 Telefon 730  
**Otto Zoeko**  
 Libauer Str. 37 b

**Apollo**  
 Dienstag ab 5 und ca. 7/8 Uhr  
 Nur 3 Tage  
**Wallenstein**  
 zweiter Teil und Schluss  
**Wallensteins Untergang und Tod**  
 Der Film der großen deutschen Besetzung  
**Joe Hot hat ein Kind**  
 Das große Lustspiel  
**Neue hochinteressante Wochenschau**  
 Musik W. Ludewig 10235

**Beliebiges, sauberes Mädchen**  
 das kochen kann, mit nur guten Zeugnissen für kleinen Haushalt ver 1. Sept. evtl. später gesucht. Meld. zwischen 3 und 5 Uhr nachm. bei **Frau Löwenberg**  
 Kankstraße 10 11220  
 Meine untere Zimmer-Wohnung (Küche und Nebengelass) im Zentr. gelegen, möchte gegen ebenfolche vertauschen. Off. unter 3999 an die Exped. d. Bl. 11227  
**Gut möbliertes Zimmer**  
 Nähe des Gerichts von sofort zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Bl. 11232  
**Ein leeres Zimmer**  
 mit sep. Eing. sofort zu mieten gesucht. Off. unter 4122 an die Exped. d. Bl. 11251  
 Berh. Bauhandwerker sucht Beschlagnahme freie  
**2-3 Zimmer-Wohnung**  
 übernimmt evtl. Einrichtung von Heiz- und Hochgelegenheit. Off. unter 4124 an die Exped. d. Bl. 11264  
**Konkursverfahren**  
 über das Vermögen der Frau Alexandra Rudjona geb. Andrusonis in Memel, verlängerte Alexanderstr. 19, Anhalterin der Firma Uffinkas in Memel, Barfir. 5 a, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben. 11245  
 Memel, den 15. August 1925.  
**Das Amtsgericht.**

**Heydekrug Pogegen**  
 Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, eine  
**Lehrstelle**  
 zum Erlernen der Wirtschaft auf einem größeren Gut.  
**Frau Greifenberger**  
 Gut Auforciten.

**Einmalige**  
 Suche der sofort einen tüchtigen  
**Ofen-seker**  
**A. Press**  
 Ofenbaugeschäft  
 Sepebruga  
 Sudermannstraße  
 Einem **Malergehilfen**  
 suchen von sofort  
 Junkerei & Waitschullis  
 Sepebruga 11273  
 Vetteres, besseres Mädchen sucht Stellung zum 1. Okt. zur Vertiefung eines eint. Haushalts. Angebots unter **G. S. T.** an die Exped. der „Memel. Rundschau“ Sepebruga.  
**100 Liter Vollmilch**  
 fdb. gegen höchstgüt. fr. Bahnh. Memel abzugeben. Offert. unter 4120 an die Exped. dieses Blattes. 11224

**Entfettungs-**  
 Tabletten „Coronova“ mit Marienbader Salz  
**Schwartz Adler-Apothete.**

**Ein Müllergeselle**  
 von sofort gesucht  
 Junkerei & Waitschullis  
 Sepebruga 3465

**100 Liter Vollmilch**  
 fdb. gegen höchstgüt. fr. Bahnh. Memel abzugeben. Offert. unter 4120 an die Exped. dieses Blattes. 11224

**Tüchtige Mamsell**  
 zum Eintritt der 1. bezw. 15. Oktober gesucht. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsanspr. erbittet  
**Deims Hotel, Sepebruga** 11274

## Lokales

Memel, den 24. August 1925

### An der Arbeit für eine national-litauische Kirchengemeinde

Aus kirchlichen Kreisen wird uns geschrieben: Ein sogenanntes „Arbeitskomitee“ betreibt die Errichtung einer besonderen, national-litauischen Kirchengemeinde in der Stadt Memel und fordert wiederholte Aufrufe im „Kleivis“ und in den „Klaipedos Zinios“ die Litauer der Stadt und Gegend auf, sich durch Eintragung in die ausgesetzten Listen bis zum 30. September dafür zu erklären.

Unsere evangelische Kirche vertraut aber dem guten Sinne ihrer Kirchenglieder evangelischen litauischen Gemeindeglieder, daß diese die Aufforderung zur Spaltung der evangelischen Kirche nach Nationen mit Entrüstung ablehnen werden und ihnen Verwundern das Wort des Apostel Paulus Gal. 3, 28 zurufen werden: „Hier ist kein Jude, kein Grieche, hier ist kein Knecht noch Freier, hier ist kein Mann noch Weib; denn ihr seid alle zumal einer in Christo-Jesu.“ Unsere Litauer haben bisher im friedlichen und freundschaftlichen Verhältnis mit den Deutschen in Kirche und Gemeindefirchenschaft, in Gottesdiensten und kirchlichen Versammlungen zusammen gelebt und zusammen gearbeitet und wollen es auch ferner so halten. Wer jenem Aufrufe, der sichlich von unserer Kirche feindlich gesonnenen Kreisen ausgeht, Folge leisten und seine Unterschrift dafür abgeben sollte, trennt sich damit von seiner alten Kirche, daher hält es diese für ihre Pflicht, rechtzeitig ihre warnende Stimme zu erheben und ihre Mitglieder von jedem unüberlegten Schritte zurückzuhalten.

\* [Vom Sonntag.] Der gestrige Sonntag sollte mit seinem schönen Wetter das nach, was sein Vorgänger versäumt hatte. Vom frühen Morgen strahlte die Sonne bis zum Abend lieblich und warm vom blauen, nur hin und wieder durch ein heißes Wölkchen verdeckten Himmel hernieder und schaffte richtige Sonntagsstimmung. Deshalb setzte sich schon in den ersten Vormittagsstunden ein heiliges, fröhliches Leben in den Straßen unserer Stadt ein. Die Dampfer nach Schwarzort und Vidnen hatten regen Zutritt und der Strand am Sandkrug und Siderspise war von Menschen, die dort lagerten oder badeten, dicht bevölkert. Natürlich waren auch Försterei, Königswäldchen und Strandvilla gut besucht. Wer nur konnte, nutzte das sommerliche Wetter zum Aufenthalt im Freien, denn nicht lange mehr, und die Bäume werden sich allmählich zu färben beginnen und ein Blatt das andere wird rasch zur Erde fallen. Dann wird auch der Herbst seinen Einzug halten und gezähmte Vogelmassen, die jetzt noch in den Lüften die Mädchen singen und mit zur Sonntagsstimmung beitragen, werden uns verlassen. Doch tragen wir nicht, noch blühen die gelbblauen Blumen und noch duftet die Rose — denn es sind noch die Tage der Rosen! Sie können uns noch die Abwechslung und Erholung bringen.

\* [Neue Dienstsiegel und Stempel der autonomen Behörden und der Notare.] Auf einer Verordnung des Landesdirektoriums im „Amtsblatt“ treten an die Stelle der bisher im Gebrauch befindlichen Siegel und Stempel der autonomen Behörden und der Notare entsprechende Stempel und Siegel mit dem litauischen Hoheitszeichen in beiden Landessprachen. Bis zur Anfertigung der neuen Stempel und Siegel ist die Verwendung der bisher im Gebrauch befindlichen gestattet. Unter dem Stempel oder das Siegel ist jedoch der Vermerk „In Ermangelung des richtigen Stempels (Siegels)“ zu setzen und von dem betreffenden Beamten unter Hinzufügung der Amtsbezeichnung zu unterschreiben. Die Durchführung dieser Vorschriften, mit der sofort zu beginnen ist, muß spätestens am 25. September 1925 beendet sein. Die bisherigen Stempel und Siegel verlieren mit Anfertigung der neuen, jedoch spätestens am 25. September 1925 ihre Gültigkeit. Im Zweifelsfall sowie bei Schwierigkeiten in der Uebersetzung haben die einzelnen Dienststellen sofort an das Direktorium des Memelgebietes zu berichten.

\* [Weideweh aus Deutschland] darf nach einem Rundschreiben des Gouvernements, das in alle Zollämter und Uebergangspunkte des Memelgebietes gegangen ist, nur nach tierärztlicher Untersuchung hereingelassen werden. Das Rundschreiben lautet: Das Direktorium des Memelgebietes teilt mit, daß einige Zollämter und Uebergangspunkte Hindrich aus Deutschland in das Memelgebiet zum Zwecke der Weide hineinlassen. Demnach des Schreibens des Tierarztes von Heydenburg sei ein Hineinlassen von Vieh ohne tierärztliche Untersuchung gefährlich. Um eine Verbreitung ansteckender Tierkrankheiten zu verhindern, verfügt das Handelsdepartement, daß bei jedesmaligem Hineinlassen von Hindrich aus Deutschland in das Memelgebiet der Tierarzt zur Untersuchung zugezogen werden muß.

\* [Der Wandergärtner der Landwirtschaftskammer tritt am 1. September d. J. seinen Dienst an. Die interessierten Landwirte werden gebeten, ihn baldigst bei der Landwirtschaftskammer anzufordern.

\* [Schnitzzeiten.] Auf Grund des § 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 wird, wie das Verwaltungsgericht zu Memel im „Amtsblatt“ bekannt gibt, für das Memelgebiet a) der Schluß der Schnitzzeit für Rebhühner und Wachteln auf den 13. September d. J. festgesetzt, so daß die Jagd am Montag, den 14. September d. J., beginnen kann; b) der Schluß der Schnitzzeit für Birk-, Hasel- und Fasanen-Gänse und -Hennen auf den 20. September d. J. festgesetzt, so daß die Jagd am Mittwoch, den 20. September d. J., beginnen kann; c) der Wiedereintritt der Schnitzzeit für Rebhühner und Wachteln auf Dienstag, den 22. November d. J. festgesetzt, so daß die Jagdzeit

nur vom 14. September bis 16. November d. J. dauert. Bezüglich der anderen unter § 39 Ziffer 12 bis 14 der Jagdordnung aufgeführten Wildarten behält es bei den gesetzlichen Bestimmungen sein Bewenden. Demnach darf die Jagd auf schottische Moorhühner am 1. September d. J. beginnen.

\* [Ernst Ungers Kohle- und Röteldesignen.] Der uns seit einigen Jahren durch seine Del-, Pastell- und Aquarellbilder hier gut bekannte Künstler Ernst Unger überrascht neuerdings durch eine Ausstellung von Kohle- und Röteldesignen, die im Kunstfenster der Buchhandlung Robert Schmidt (Inhaber Krips) im Börsengebäude der öffentlichen Besichtigung sich darbietet. Von einer Ausstellung zur andern konnte man die ständige Aufwärtsentwicklung des jungen Malers feststellen, und es macht Freude, das gewonnene Urteil nun auch auf dem Gebiet der Zeichenkunst bestätigt zu finden. Besonders sind es die Kohlezeichnungen, welche die Aufmerksamkeit des Besuchers in Anspruch nehmen. Allgemein läßt sich sagen, daß Unger bei den ausgestellten Bildern durch eine geschickte Linienführung das Charakteristische eines Kopfes gut festzuhalten versteht. Energisch ausgeführte Konturen, verbunden mit feiner studierter Schattenangabe, unterstützen die Linienführung. Bei einzelnen Bildern, deren Modelle wir kennen, ist auch der feine Ausdruck, der in das Auge gelegt werden muß, vorhanden. Zweifelloser paßt den Zeichner gerade hier das Problem, Körperhaltung und Seele als Ganzes aufs Blatt zu bannen. Das steht man an den vielen Frauenköpfen und vor allem auch an den vier Fischertypen. Ganze Seele spricht aus der Studie „Schmerz“, die man sich sehr gut als Teil der Komposition eines größeren Werkes denken kann. Bei den Röteldesignen könnte die technische Ausführung vielleicht noch eine Nuance sorgfältiger erfolgen, damit sie nicht pastellartig wirken. Zusammenfassend läßt sich aber auch diesmal sagen, daß Unger noch viel verspricht und daß, wenn er

weiter so intensiv an sich arbeitet wie bisher, er uns noch manche Ueberraschung bereiten wird.

\* [Das heutige Wohltätigkeitskonzert des Friedrich-Wädchenschor] in der Aula des Luisengymnasiums beginnt pünktlich um 8 Uhr. Die Stunde ist so gewählt, daß jedermann Gelegenheit gegeben ist, nach des Tages Last und Arbeit noch ein Weilchen den Viedern eines Chors zu lauschen, der zurzeit als dreistimmiger Frauenchor in Memel eine Eigenart besitzt und weiteste Kreise für diese besondere Gattung interessieren will. Der Zweck der Veranstaltung selbst wird von jedem, der in dieser Zeit der Not dem ärmeren Bruder helfen will, besonders warm begrüßt werden.

\* [Wem gehört das Fahrrad?] Bei der Kriminalpolizei Memel befindet sich ein beschlagnahmtes Herrenfahrrad Nr. 158 520, das anscheinend aus einem Diebstahl herkommt. Personen, die Eigentumsansprüche auf dieses Rad erheben, wollen sich persönlich oder schriftlich bei der Kriminalpolizei im Amtsgericht, Zimmer 72 oder 73 melden.

### Standesamt der Stadt Memel

24. August 1925

Aufgeboren: Buchdruckmaschinenmeister Karl Ferdinand Heinrich Abel mit Anna Verulkeit, ohne Beruf, beide von Almenau.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Johann Albert Poppat; dem Zimmermeister Franz Henry Alex Krizausky; dem Zimmerer Otto Julius Peirle von hier; dem Arbeiter Otto Karl Fershat von Quisenhof. — Eine Tochter: dem Reedereiangehörigen Salomon Drimian von hier. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Erich Gerhard Brads, 3 Monate alt, von hier. Rudolf Rippitz, 8 Jahre alt, von Schmelz. Buchhalter Feivel Eibel, 47 Jahre alt, von Stubby, Litauen.

## Heydenburger Lokalteil Montag, 24. August 1925

### Heydenburger Kreistag

In der Sitzung des Heydenburger Kreistages am Sonnabend, über die wir in der Sonnabendnummer bereits berichtet haben, wurde nach der Wahl des Kreisvorsitzenden und der Kreisdeputierten zur Wahl der Amtsvorsteher geschritten. Für diesen Punkt der Tagesordnung wurde der Ausschluß der Öffentlichkeit beantragt und auch beschlossen. Auf Antrag des ältesten Vertreters der anwesenden Presse wurde jedoch die Anwesenheit gestattet. Es wurden gewählt: für den Amtsbezirk Kintin und Kischen als Amtsvorsteher Fröhlich-Kintin, als Stellvertreter für den Amtsbezirk Kintin Pareigis-Entwöhn und für den Amtsbezirk Kischen Stolz-Rischen; für den Amtsbezirk Saugen als Amtsvorsteher Keflaun-Saugen, als Stellvertreter Salewski-Kuforeiten; für den Amtsbezirk Verzijfken als Amtsvorsteher Luteit-Jündhen, als Stellvertreter Schmidt-Mestellen; für den Amtsbezirk Trafseden als Amtsvorsteher Greifenberg-Heydenburg, als Stellvertreter Stuhler-Opdathen; für den Amtsbezirk Gaidellen als Amtsvorsteher Luitkus-Pagrien, als Stellvertreter Lehrer Bedmann-Gaidellen; für den Amtsbezirk Pakischen als Amtsvorsteher Bloße-Gurgden, als Stellvertreter Pagallis-Bruiß-Pakull; für den Amtsbezirk Wicken als Amtsvorsteher Waschke-Blauden, als Stellvertreter Swars-Diskinden; für den Amtsbezirk Ushöfen als Amtsvorsteher Sangel-Böghsen, als Stellvertreter Westphal-Kanterischen; für den Amtsbezirk Schaakellen als Amtsvorsteher Gwushin-Schaakellen, als Stellvertreter August Dommasch-Skivietell; für den Amtsbezirk Skivietell als Amtsvorsteher Tolipus-Skivietell, als Stellvertreter G. Gibbesch-Skivietell; für den Amtsbezirk Sziehe als Amtsvorsteher Michel Jurgeneit-Sziehtrandt, als Stellvertreter Kraujutis-Sziehe; für den Amtsbezirk Bismard als Amtsvorsteher Mertins-Bismard, als Stellvertreter Ludhweit-Bismard. Für Gr. Augstmalmoor, Heydenburg und Auf war eine Wahl nicht erforderlich, da in diesen Bezirken der Gemeindevorsteher auf Grund der Kreisordnung gleichzeitig Amtsvorsteher ist.

Nachdem die Öffentlichkeit wieder hergestellt worden war, wurde von den Vertretern der Sozialdemokratischen Partei die hochgradig schlechte Lage der Arbeiterschaft zur Sprache gebracht und um Abhilfe erjucht. Dazu lag folgender Antrag: Die Arbeiterschaft dankt den Vorleser und angenommen wurde.

Der Kreistag möge beschließen, in Anbetracht des Stillstandes der memelländischen Wirtschaft, wonach für den kommenden Winter mit einer Arbeitslosigkeit auch für den Kreis Heydenburg zu rechnen ist, eine Summe von 30 000 Lit vorläufig zur Verfügung zu stellen.

Der Kreistag beschließt ferner, an das Landesdirektorium den Antrag zu stellen, das rechtzeitig Mittel für die Versorgung der Arbeitslosen des Kreises Heydenburg sichergestellt werden.

Im Einverständnis des ganzen Kreistages wurde bei ziemlich gleichlautendem Antrag der Abgeordneten Gaidies und Kislat nachfolgende Resolution, deren Abänderung an die maßgebende Behörde dem Landrat aufgegeben wurde, einstimmig beschlossen:

Der Kreistag als einzige durch die letzten Wahlen hervorgegangene Volksvertretung, mithin vollkommen das Vertrauen der gesamten Bevölkerung besitzend, stellt die geordnete Wirtschaft nur möglich, wenn ein ordnungsmäßiges

von Volke gewähltes Parlament sowie Regierung die Geschäfte des Landes in die Hand nehmen. Nur ein vom Vertrauen des Volkes getragenes Parlament sowie dessen Regierung kann unser Gebiet vom vollkommenen wirtschaftlichen Abgrund bewahren und unsere einst so hoch stehende Kultur wieder herstellen.

Der Kreistag des Kreises Heydenburg fordert daher von der Zentralregierung sofortige Ausschreibung der Seimelwahlen und rasche Durchführung der Memelkonvention.

Auf Vorschlag des kommissarischen Landrats Simonaitis wurden dann die unter Berücksichtigung des angenommenen Antrages dem neuen Kreis-ausschuss als Material überwiesen. Die erste Sitzung des neuen Kreistages schloß ohne jeden Mißklang.

Hoffentlich bleibt es dabei. Nur wäre zu wünschen, daß bei Angelegenheiten, die die breite Öffentlichkeit interessieren, wegen kleinlicher Bedenken die daran zunächst interessierten Zuhörer nicht entfremdet werden. Im allgemeinen aber ist nach dem Ergebnis der ersten Sitzung des neuen Kreistages zu erwarten, daß, ohne dem verflochtenen Kreistag zu nahe treten zu wollen, allen Kreisangehörigen aus der Arbeit des von uns selbst gewählten Kreisparlamentes Vorteile erwachsen.

\* [Herr Matjuskaia berichtigt.] Wir erhalten folgende Zuschrift: In Ihrer Nummer 197 vom 23. 8. 1925 bringen Sie unter Heydenburger Lokalteil und der Spaltenüberschrift „Kreistags-eröffnung“ die folgende Mitteilung: „Am 10.20 Uhr eröffnete Landrat Simonaitis und gab bekannt, daß sich der frühere Bürodirektor Matjuskaia erboten habe, den neuen Kreistag auf seine Kosten zu fotografieren.“ Unter Bezugnahme auf § 11 des Pressegesetzes eruche ich um Nichtigkeit, daß das Angebot für und auf Kosten der Illustriert erscheinenden Wochenschau erfolgt ist, nicht für mich persönlich. Ergebnisse Matjuskaia, Bürodirektor a. D.

\* [Die Arbeiten an der Salafener Brücke sind, da das Hochwasser inzwischen bedeutend gefallen ist, in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

\* [Die Wanderung des Männerturnvereins] nach Minge kann als sehr gelungen bezeichnet werden. Kurz nach 6 Uhr erfolgte der Abmarsch von etwa 30 Turnern und Turnerinnen. In fröhlicher Stimmung ging es bis nach Sziehe, wo mit der Föhre der Amathstrom überquert wurde. Bei schönstem Sonnenschein wurde Gut Kuwertshof erreicht, wo der Verein eine recht freundliche Aufnahme bei Gutbesitzer Behl fand und wo die Wanderer mit Obst und Milch freigelegig bewirtet wurden. Nach einer eingehenden Besichtigung der eingedeichten Wiesen und der Zuckerrübenplantage ging es weiter zum Schöpfwerk Kuwertshof, dessen Tätigkeit durch Herrn Künder erklärt wurde. Mittlerweile waren in einem Ruder- und in einem Segelboot noch einige Heydenburger einetroffen. Dann führte der Weg die Turner an dem alten Kuwertshofer Krug mit dem niedlichen Namen „Pieptrurig“ vorbei. Mit der Föhre wurde die Minger Seite und bald darauf auch Minge selbst erreicht, wo die Wanderer im Gasthaus Rokamur beste Aufnahme fanden. In freundschaftlich zur Verfügung gestellten Booten wurde am Nachmittag eine Fahrt zur Kraderorter Bank unternommen, die mit ihrem Schilfwald ein recht eigenartiges landschaftliches Bild bietet. Wegen der großen Tiefe wagten nur einige Schwimmer ein Bad. Nach der Rückkehr in Minge wurde bei Rokamur noch ein Tanzchen gemacht, wozu sich auch noch einige Minger Sportfreunde eingefunden hatten. Um 1/2 Uhr wurde der Heimweg angetreten. Von der Föhre herüber dankte Rektor Henkel in launigen Worten für die gastliche

Aufnahme, und unter fröhlichem Gesang ging es dann heimwärts. Um 1/9 Uhr war Heydenburg wieder erreicht. Die durchwanderte Strecke betrug 32 Kilometer. Alle Teilnehmer waren von der Wanderung hoch befriedigt.

\* [Der Ausflug der Herderschule.] Gestern mittag kehrte die Herderschule von ihrem vierstägigen Ausflug nach Riga zurück. Sie war am Donnerstag früh in Riga eingetroffen, hatte am Donnerstag Riga, am Freitag die baltische Schweiz und am Sonnabend wieder Riga und die Döfsebäder in der Nähe Rigas besichtigt. Die Ausflügler wurden überall gastfreundlich aufgenommen und er-lauten sich sachkundiger Führung. Prädigtiges, nicht zu heißes Wetter begünstigte die Fahrt, die ohne jeden Unfall verlief und bei allen Teilnehmern hohe Befriedigung ausgelöst hat. — Die Schüler und Schülerinnen, die die Reise nach Riga nicht mitmachen konnten, haben am letzten Freitag verschiedene Ausflüge unternommen. Die höheren Klassen waren nach Sandkrug gefahren, wo sie sich am Nachmittag aufhielten. Mit dem Abendzug trafen sie wieder in Heydenburg ein. Die unteren Klassen waren nach der Wimeiker Heide gegangen und kamen am frühen Nachmittag wieder zurück. Auch diese Ausflüge verliefen in schönster Harmonie.

\* [Preislichkeiten des Schützenvereins.] Bei dem gestrigen Preischießen des Schützenvereins wurden folgende Ergebnisse erzielt: Erster wurde Albert Mikuteit mit 59 Ringen, zweiter Hans Schumann mit 57 Ringen, dritter Max Schumann mit 56 Ringen, vierter Weis-Trafeden mit 56 Ringen, fünfter Bilinsky ebenfalls mit 56 Ringen, sechster Liedtke mit 55 Ringen, siebenter Jonat mit 55 Ringen, achter Richard Profius ebenfalls mit 55 Ringen, neunter Schiedlowski mit 54 Ringen, zehnter Schwellnus mit 53 Ringen. Der beste Schuß auf den Bod gelang Bilinsky mit 30 Ringen.

\* [Transport eines Kessels für das hiesige Elektrizitätswerk.] Das hiesige Elektrizitätswerk hat einen auf der abgebrannten Schneidemühle des „Berliner Holzkontors“ befindlichen Dampfkessel für den Preis von 2000 Lit angekauft. Er soll als Rohölbehälter dienen und unmittelbar neben dem Gebäude des Elektrizitätswerks in der Nähe der Auspuffröhre in die Erde eingelassen werden. Da der Kessel 200 Zentner wiegt, bereitete der Transport, den die hiesige Firma Ulrich übernommen hatte, erhebliche Schwierigkeiten. Die Gemeinde beabsichtigt von dem Transport des Kessels eine Beschädigung der Petersbrücke, gab aber schließlich die Einwilligung zu ihrer Benutzung. Die Transportarbeiten begannen am Donnerstag. Der Lastautoanhänger, auf dem sich der Kessel befand, sank bis zur Achse ein. Bis zum Sonnabend hatte man den Kessel unter großer Mühe bis zur Moorvogel Bismard geschafft, und am gestrigen Sonntag wurde der Rest des Weges zurückgelegt. Der Anhänger mit dem Kessel steht auf der Straße vor dem Elektrizitätswerk. Da die Befürchtung der Gemeinde nicht ganz unbegründet war, ist daraus zu ersehen, daß der Kessel seinen Weg auf den gepflasterten Straßen durch Einbrüche der Pflastersteine bezeichnet hat. — Die Bauarbeiten am Elektrizitätswerk und die Einrichtung der Installation gehen rüstig weiter. Bis jetzt sind etwa 110 Hausanschlüsse hergestellt. Die Inbetriebnahme des Elektrizitätswerks dürfte in der ersten Hälfte des September erfolgen.

### Heydenburger Straffammer

(Sitzung am 21. August 1925)

Gefährliche Körperverletzung. Der Besitzer Hein aus Grieballen war vom Schöffengericht Heydenburg von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung freigesprochen, und hatte die Staatsanwaltschaft dagegen Berufung eingelegt. Der Angeklagte hatte im Januar d. J. den 67 Jahre alten Besitzer Preufschas aus Heydenburg auf der Straße zwischen Werden und Heydenburg mit einem Fuhrwerk, das einem Bekannten von ihm gehörte, überfahren, so daß Preufschas erhebliche Verletzungen im Gesicht, am linken Arm und dem linken Oberschenkel davontrug, und auch heute noch nicht genesen ist, so daß er in seiner Wohnung hat kommissarisch vernommen werden müssen. Der verlesene Preufschas ging an dem betreffenden Vormittag von Heydenburg nach Werden, wo ihm das Fuhrwerk des Angeklagten folgte. Der Angeklagte will nun dem Preufschas zurechnen haben, aus dem Wege zu gehen, was dieser aber nicht tat, und da es nach der Angabe des Angeklagten an diesem Tage sehr glatt, die Pferde nicht scharf beschlagen, und der Weg an jener Stelle etwas abschüssig ist, konnte er mit dem Fuhrwerk nicht rechtzeitig ausweichen und überfuhr so den alten Mann. Die heutige Beweisaufnahme ergab dagegen, daß der Angeklagte in ziemlich scharfem Trab fuhr und recht gut links ausweichen konnte, da Preufschas hart an der rechten Seite der Chaussee ging. Der Angeklagte fuhr auch ruhig weiter, ohne sich um den auf dem Wege Liegenden Verletzten zu kümmern, bis er von einem Zeugen des Vorfalls angehalten wurde. Das Gericht ging über den Antrag des Staatsanwalts, der auf eine Geldstrafe von 200 Lit lautete, hinaus und verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens.

Betrug. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde die unverheiratete Grob, ohne Beruf, früher in Heydenburg. Sie hatte von Heydenburger Geschäftsleuten angeblich in anderem Auftrage Waren entnommen und sich dadurch des Betruges schuldig gemacht. Vom Schöffengericht war die bereits einmal, darunter mit Buchhaus vorbestrafte Angeklagte zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, und hatten hinsichtlich des Strafmaßes die Staatsanwaltschaft wie auch die Angeklagte Berufung eingelegt. Die Grob war in vollem Umfange geständig. Der Vertreter der Anklage beantragte Verurteilung des erstinstanzlichen Urteils und eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten. Das Urteil lautete auf Verurteilung beider Berufungen und Befestigung des Urteils der ersten Instanz unter voller Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft, weil das Gericht anmaß, daß die Angeklagte geistig minderwertig sei.

# Memelgau und Nachbarn

## Kreis Heydekrug

**O Saugen, 22. August.** [Marktbericht.] Der letzte hiesige Wochenmarkt war wieder gut besucht. Schon um 4.30 morgens wimmelte es von Menschen. Besonders fiel das große Angebot an Obst, Früchten und Pilzen auf. Da Saugen und Umgegend ja selbst Ueberfluthgebiet an ländlichen Produkten ist, so herrscht hier hauptsächlich der Händler als Abnehmer des Angebots vor, der hier die Produkte verhältnismäßig billig aufkauft, um sie in Memel oder Heydekrug wieder teurer zu verkaufen. Nicht der private Verbraucher, sondern der Händler wirkt hier tonangebend für die Preisbildung. Manche Sachen, wie Geteide und Kartoffeln, erscheinen gar nicht auf dem Markte, weil dafür keine Abnehmer vorhanden sind. Große Preisveränderungen für die einzelnen Produkte sind nicht zu verzeichnen. Butter kostete pro Pfund 3.20 bis 3.30 Lit; Eier 22 bis 23 Cent pro Stück. Für Mepfel zahlte man pro 5-Bitermaß 2 Lit; 1 Liter Birnen kostete 50 Cent. Auf dem Gemüsemarkt galten folgende Preise: Für 1 Kt erhielt man 8 große Gurken; 1 großer Kohlfopf sollte 80 Cent kosten; 1 Liter Zwiebeln 50 Cent, 5 Bund Karotten 1 Lit, 3 Liter Schnittbohnen 1 Lit. Gelbböhren wurden pro Liter mit 50 Cent abgegeben. Fische waren sehr reichlich vorhanden. Zander kosteten 0.80—1.20 Lit. Barbe 50—70 Cent, frischer Aal 3 Lit pro Pfund. An den Fleischständen kostete schieres Rindfleisch 1.50 Lit. Schweinefleisch 2.50 Lit, Speck 2.80—3.00 Lit. Mettwurst 3.50 Lit, Würstchen auch 3.50 Lit pro Pfund. Um 8 Uhr war der Markt schon ziemlich geräumt.

**O Augustum, 22. August.** [Gründung einer Zuchtstiergenossenschaft.] Die hiesigen Moorolonisten haben eine Zuchtstiergenossenschaft gegründet. Zum Vorstand derselben gehören: Besitzer Plehwe als Vorsitzender, Pächter Groppe als Kassierer. Das Landesdirektorium hat der Genossenschaft zum Ankauf des Zuchtbullen ein zinsloses Darlehen von 1500 Lit bewilligt, das nach 3 Jahren zurückgezahlt werden muß. Das schon angekaufte Zuchttier stammt aus dem Stalle des Gutes Hfballen, Kreis Pogegen, und ist in der Moorvogtei Augustum untergebracht.

## Litauen

**ph. Krottingen, 20. August.** [Marktbericht.] — Feuerwehrrufe. Unser Markt hat während jeder Jahreszeit ein besonderes Wahrzeichen. Im Frühling und Sommer leuchten die weißen Haken über den ganzen Markt. Heute gibt es Körbe, Weidenkörbe in verschiedenen Größen. Ganz große zum Trockenfutter tragen zu 5 Lit das Stück, kleinere für die kommende Kartoffelernte von 2.50—3.00 Lit. Auf den Fuhrn wurde frischer Roggen viel angeboten 20—22 Lit. Gerste und Hafer war garnicht zu sehen. Allgemein hört man über die schlechte Ernte des Sommergetreides klagen. — Für feite Schafe bezahlte man zu 45—50 Lit das Stück. Beim Schlachten zahlte man 1 Lit bis 1.10 Lit pro Pfund für Schafffleisch, wie auch für Rindfleisch. Butter gab es sehr wenig, und daher sehr teuer, 4.00—4.50 Lit pro Pfund. Für Eier zahlte man 23 Cent das Stück. Preisbeeren sind mit der zunehmenden Reife sehr teuer geworden. Es sollen auch nicht viel Beeren im Walde sein. In der vorigen Woche bekam man noch zu 40—50 Cent pro Liter. Heute mußte man 70 Cent pro Liter bezahlen. Mepfel und Birnen gab es reichlich zu allen malischen Preisen von 10—50 Cent pro Liter. Die Gurkengericht ist auch schon vorüber. Man zahlte für ein Schock guter Einmachgurken 4.50—5.00 Lit. In der vorigen Woche gab es noch zu 2.50—3.00 Lit. — Unsere kleine in vielen Fällen gut bewährte Feuerwehrrufe feierte Sonntag ein Fest im nahe gelegenen Wäldchen. Die Beteiligung war eine sehr rege. Mepfels brannten Champions. Zwei mächtige Teertonnen sorgten für eine hübsche romantische Beleuchtung. Militärmusik aus Polangen trug viel zum Gelingen des Festes bei.

**h. Romno, 22. August.** [Verschiedenes.] Vom 1. September bis 1. Oktober finden in Litauen Geldsammlungen für die Befreiung Wilnas statt. Zu diesem Zweck soll auch eine großartige Propaganda geführt werden, wobei Plakate, Flugblätter und Agitationsmaterial zur Verteilung kommen sollen. Die bisherigen unsicheren Geldsammlungen für die Befreiung Wilnas haben bereits die Summe von 114.400 Lit ergeben. — Einem gefährlichen Gauner fiel die 19 Jahre alte Rachel Vermann in

die Hände. Als sie dieser Tage mit einer Freundin im Romnoer Stadtpark auf einer Bank saß, machte sie die Bekanntschaft eines jungen elegant gekleideten Mannes, der angab, Beziehungen zu dem amerikanischen Konsul in Romno zu haben. Diese Gelegenheit benutzte die Vermann, um durch ihn ein amerikanisches Visum zu erhalten. Der junge Mann versprach ihr auch, das Visum zu besorgen. Am nächsten Tage trafen sich die beiden abermals, wobei der junge Mann erklärte, der Konsul sei bereit, ihr ein Visum zu geben, wenn sie dafür 735 Dollar bezahle. Das Mädchen war damit einverstanden und übergab dem jungen Mann die Summe, der ihr darauf erklärte, daß sie das Visum am andern Tage vom amerikanischen Konsulat abholen dürfe. Als das Mädchen am nächsten Tage auf dem Konsulat erschien, mußte sie feststellen, daß

werden. Zugewendet sind die Samen und vor der weibliche Tiere. Auch qualitativ ist mit einer besonders guten Beschickung zu rechnen.

**Pillau, 22. August.** [Das Staatliche Hafflaboratorium.] Seit Ende Mai besteht in Pillau das auf Veranlassung der preussischen Regierung eingerichtete Staatliche Hafflaboratorium, das sich ausschließlich mit der Erforschung der Haffkrankheit beschäftigt. Es steht unter Leitung des bekannten Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Rodemann vom Robert-Koch-Institut in Berlin-Dahlem, der in Räumen der ehemaligen Präparandenanstalt mit einer Anzahl von Assistenten arbeitet. Geh. Regierungsrat Dr. Rodemann äußerte sich über die Arbeitsweise der Kommission und über die bisherigen Untersuchungsergebnisse gelegentlich: Es sind eine große Anzahl von Fahren auf dem Haff

ergeben, daß das Was nicht geradweg mit dem Was und Leben ist. Dagegen sind alle Tiere, denen man Schlammblinsen in die Blutbahn gespritzt hat, verendet. Um was es sich bei der Haffkrankheit eigentlich handelt, ist trotz allen Anstrengungen, die man im Laboratorium macht, noch völlig ungeklärt, wie so manches andere, worüber sich die Medizinische Wissenschaft seit langen Jahren den Kopf zerbricht. Wissenschaftlich sind die Ergebnisse der Untersuchung sehr hoch zu veranschlagen, da sie manche Annahme als unrichtig erwiesen haben. Jedenfalls wird es bei dieser systematischen Untersuchung eines Tages gelingen, den Erreger der Haffkrankheit zu finden und wirksam zu bekämpfen, doch wird man bei der Fülle der Aufgaben, die gelöst werden müssen, sich mit Geduld zu wappnen haben.

Töblich verunglückt ist auf dem Bahnhof in Bischofsburg der 20jährige Bessersohn Hans Kroguhl aus Bredinken. Er war mit Abfahren eines großen Dreschfahes von der Laderampe beschäftigt. Dabei gingen die Pferde durch, krognfiel hin und der schwere Dreschfahen ging über Leib und Kopf. Er war sofort tot.

Am Mittwoch nachmittag bemerkten in Königsberg Einwohner des Hauses Unterhaberstraße starken Gasgeruch, der aus der Wohnung des Malers Kaaris drang. Als man die Tür öffnete, fand man den Mann in der mit Gas angefüllten Behausung tot daliegend auf. Ein herbeigerufener Arzt stellte fest, daß der Tod schon vor mehreren Stunden eingetreten war.

## Freistaat Danzig

**r. Aus Danzig wird gemeldet:** Wie erst jetzt bekannt wird, verunglückte Donnerstag nachmittag letzter Woche bei Böban (Kreis Danziger Höhe) ein holländischer Fockelbender bei einer Notlandung. Das Flugzeug wurde zertrümmert und der belgische Pilot Racarlier wurde getötet.

## Baltikum

**\* Libau, 22. August.** [Verschiedenes.] Teile der russischen Flotte, etwa fünf Schiffseinheiten, waren dieser Tage abends auf der Höhe vor Libau in einer Entfernung von ca. 5 Seemeilen zu beobachten. Die Schiffe führten bis in die Nacht hinein verschiedene Manöver aus und schienen mit größeren Abteilungen der Flotte in radiotelegraphischer Verbindung zu stehen. — Auf dem Wege vom kleinen Hafen Rojen ostwärts Domesnäs nach Libau ist südlich Steinsort der Prahm „Elaßön“ gesunken. Der Prahm gehörte der hiesigen Küsten-Schiffahrtsgesellschaft M. Kappe u. Co. und wurde von dem dortheligen Firma geborenden Bugjäger „Anna“ geschleppt. Es gelang der Befahrung des Schleppers, ihre Kameraden vom Prahm mittels Fangleinen durch das Wasser glücklich zu retten. Der Prahm war mit Kirschholz beladen, das für den Kriegshafen bestimmt war. Es ist wohl mit einem Totalverlust zu rechnen, der nur zum Teil durch Versicherung gedeckt ist. — In Oberbarim ergriff der Förster D. den Häusler Klewen mit einem erlegten Rehbock. Bei einer in der Klewenischen Häuslerei vorgenommenen Hausdurchsuchung ermittelte die Polizei noch zwei frische Rehelle, blutige Kleider und eine Lockfesse für Rehböcke. Bei weiteren Hausdurchsuchungen wurden beschlagnahmt in der Stuhre-Häuslerei bei Jahnis Sible eine doppellängige Büchse, frische Rehelle und Rehfleisch. Bei Jahnis Wafar in der Dumkenischen Gemeinde mehrere frische Rehelle. Bei Jakob Bunka in der Formstatischen Gemeinde eine doppellängige Büchse und frische Rehelle. Da die bezeichneten Personen nicht jagdberechtigt waren, so werden sie als Wilderer zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. — Dieser Tage kam ein mit Passagieren besetztes leichtes Automobil von der Brücke über die Große Straße mit Sitzungsgewindigkeit hinausgerast. Es kollidierte zuerst mit einem Fuhrmann, dessen Droshke zerbrochen wurde, und fuhr dann auf den dicht befestigten Bürgersteig auf, von dem das Publikum nur mit genauer Not der Gefahr überfahren zu werden, entging. Es eilten zwei Schutzleute herbei, die den stark bezeugten Autoführer in Haft nahmen. — Ein Radkampferverehr ist mit Dampf „Piltene“ zwischen Windau und Goldingen aufgenommen. Mit dieser Verbindung eröffnet sich auch für die Libauer Kaufmannschaft ein bequemer Weg für den Handelsverkehr mit dem Goldinger Markt, der entschieden dem umständlichen Fuhr- und Bahntransport vorzuziehen sein wird. Hoffentlich werden wir diese Beteiligung Goldingens auch auf unseren Lebensmittelmärkte zu spüren bekommen.

# Durchschlagende Wirkung

haben Inserate nur dann, wenn sie in einer Zeitung mit grosser Auflage erscheinen. Das „Memeler Dampfboot“ ist mit seiner grössten Auflage die weitaus am meisten geleseene Zeitung im Memelgebiet und ganz Litauen

Der Konsul nichts von der Sache wusste. Das Mädchen wandte sich darauf sofort an die Kriminalpolizei, der es gelang, den Gauner festzunehmen. Der Verhaftete ist der 23 Jahre alte mehrfach vorbestrafte Moses Lewin, der in letzter Zeit nicht weniger als fünf Personen auf ähnliche Weise betrogen hat. Bei ihm wurden nur noch 70 Dollar und 200 Lit vorgefunden. — Dieser Tage hat auf der Wilkomierz-Chaussee ein ansehendes toller Hund neun Personen und zwei Raken gebissen. Der Hund konnte erschossen werden, bevor er noch größeres Unheil anrichtete. Die beiden gebissenen Raken wurden tierärztlich untersucht. Dabei wurde festgestellt, daß der Hund toll gewesen ist. Aus diesem Grunde wurde in Romno die Hundesperre verschärft.

## Ostpreußen

**\* Königsberg, 22. August.** [Vieh-Auktion.] Die Königsberger September-Auktion der Ostpreussischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft findet am 17. und 18. September auf dem städtischen Viehhof Hofenan in Anlehnung an die Landwirtschaftliche Woche der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft statt. Die Auktion wird sehr stark besucht

unternommen worden, die bis in die Gegend von Elbing und auf das Hoheitsgebiet des Freistaats Danzig ausgedehnt und zu allen Tages- und Nachtzeiten bei verschiedensten Witterungsverhältnissen gemacht wurden. Irigendwelche Gesundheitsstörungen sind bei den an diesen Fabriken Beteiligten nicht eingetreten. Bei diesen Experimenten wurden dem Haff mit Hilfe von Schlammtragnen Grund- und Wasserproben entnommen, die zu Laboratoriumsversuchen chemischer und biologischer Natur dienten. Die Nachweisung von Arsen, die mit Hilfe von, nach Rodemann'schem Verfahren arsenfrei gemachten Chemikalien erfolgte, gelang und ergab Mengenunterschiede von 0,8 bis 15 Milligramm auf das Kilo gerechneten Haffschlamm. Die größten Giftmengen enthielten Proben, die an der Mündung des Replicher Kanals, die kleinsten solche, die von Elbing entnommen sind. Im Haffgas, welches im Laboratorium aus dem Schlamm gewonnen wird, hat sich nicht Arsen nachweisen lassen. Da auch das Fehlen von Schwefelungen bei den Haffkrankheiten gegen die Anwesenheit von Arsen im Gas spricht, scheint — soweit bisher verfolgt werden kann, die Arsen-Gas-Theorie nicht richtig zu sein. Die Tierversuche, die an Raken, Meerfischweinen, Geflügel und kleinen Vögeln vorgenommen wurden, haben das Resultat

## Kultur-Zubilden

### 24. August

1875. Kapitän Matthei Webb schwimmt durch den Kanal von England nach Frankreich.

### 25. August

1800. Zu Stenach in Sachsen der Theologe und Kirchenhistoriker Karl Dase geboren. Er ist einer der bedeutendsten Erneuerer der Kirchengeschichte und Dogmatik. Hauptwerke: „Lehrbuch der Kirchengeschichte“, „Lehrbuch der evangelischen Dogmatik“ und vieles andere.

1900. Tod des Philosophen Friedrich Nietzsche in Weimar. Anfänglich Anhänger Schopenhauers und Wagners, ging er später zu einer entschiedenen Verurteilung der bestehenden „dekadenten“ Moral des Christentums und der Demokratie über, der er die Kultur des Uebermenschentums gegenüberstellte. Seine große Wirkung als Dichter und Kulturphilosoph wird durch die hohe sprachliche Kunst seiner Schriften unterstützt.

## Drei glückliche Menschen

22. Fortsetzung Roman von Nachdruck verboten Elinor Glyn

Copyright 1923 by Carl Duncker, Berlin

In einem Behnntuhl zurückgeworfen, lag Zara mit geschlossenen Augen da. Sie konnte nicht anders sie mußte etwas mit sich allein verarbeiten. Seit dem Tanz und der Unterhaltung mit Lord Elerton war ihr nicht ein Bild, nicht ein Wort von Drixtram geworden. Eine damit in Zusammenhang stehende Erkenntnis dünkte ihr das Schwerste, was sie bis jetzt ertragen: Sie vermochte nicht anzukommen gegen sich selbst — sie liebte ihren Mann — liebte ihn mit der bis dahin eingedämmten und jetzt erwachten Glut ihrer Natur.

Zara sprang auf und lief raslos im Zimmer hin und her. Niedergebrochen waren alle Barrieren, die sie geistlich zwischen Drixtram und sich aufgerichtet. In seine Arme hätte sie sich stürzen mögen — mit ganzer, voll erwachter Bärtlichkeit den Ernst aus seinem Gesicht zu lassen. Was fragte sie jetzt nach den uralten Motiven

seiner Betrat! Sie mußte ja, daß seine Liebe aufgestimmt war beim ersten Ersehen. — Diese heiße Liebe hatte sie von sich gestossen — was das Leben für sie bereit gehabt, hatte sie mit Füßen getreten; — die Tür zwischen ihm und sich zugeschlagen für alle Zeit! —

Zara war auf die Knie gesunken; ihr ganzer Körper erzitterte in verzweifeltstem Schluchzen. Jäh hörte sie auf. Der Schritt, der jetzt durch den Korridor hallte, vorbei an ihrem Zimmer — das war der seine — — dieser Schritt verklang.

Zara erhob sich, und in ihr bewegtes Anlitz kam die Starre eines Entschlusses. Nie durfte Drixtram erfahren, was in ihr lebte. Ihr Glück lag in Trümmern, jedoch ungebrochen blieb ihr Stolz.

Der nächste Morgen brachte Lady Ethelridas Geburtstag.

Vom ersten Kammerdiener bis zum kleinsten Stalljungen hatte sich das ganze Personal bemüht, der jungen Herrin seine Verehrung zu betätigen; — Blumen, kleine und große Pakete erfüllten die Halle. Die Post brachte Grüße und Ueberraschungen aus der Ferne. Es war ein Schwaben und Schwirren, Sich-Freuen und Danken.

Der Mittelpunkt von allem aber war Ethelrida selbst in ihrer Freundlichkeit und Güte. — Wer wußte wohl davon, daß im Grunde ihrer Seele etwas lebte, das mit dem hier keinen Teil hatte, und das ihr Herz klopfen machte: Würde „Er“ — Francis Markrute war nur noch „Er“ für sie — den Weg zu ihrem Zimmer rechtzeitig finden?

Verstohlen streifte ihr Blick die Uhr über dem Kamin. Der Zeiger wies auf ein Viertel nach zehn Uhr, und unter dem Vorwande, daß sie Anordnungen zu treffen habe, machte sich Ethelrida von der Gesellschaft los. Die Herrin von Montficht stand an dem geöffneten Fenster ihres Zimmers, dessen Wände in weicher Weiserie mit Niederolden gehalten waren. Von ihr bisher unbemerkt, lagen elegant gebundene Bücher neben ihrem Schreibtisch aufgestapelt.

Ethelridas sonst so ruhige Augen blühten leicht erregt. Natürlich würde ihr Vater „Jm“ in

längeren politischen Gesprächen festhalten — und um elf Uhr sollte man bereits zur Jagd aufbrechen. Würde er — —

Der kleine silberne Hammer der Weißener Uhr hob zum Schlag aus, als ein heises Klopfen an der Tür des Mädchens zusammenfahren machte; — „da ist er!“

Francis Markrute trat ein. Er, der den Wert des Momentes im Leben zu schätzen verstand, hatte das volle Bewußtsein für die Bedeutung dieses Augenblicks, für ihn selbst, wie für Ethelrida.

„Sie sehen, ich habe den Weg zu Ihnen gefunden“, sagte er weich, im Stimmenklang eine mühsam gedämpfte Freude. Und darauf sie ein wenig nervös verlegen: „Es ist freundschaftlich, daß Sie gekommen sind! Nun muß ich Ihnen wohl gleich meine kleine Bibliothek zeigen — wir haben nicht viel Zeit fürchte ich —“

„Eine kurze halbe Stunde doch! Sie gestatten mir wohl, Ihnen diesen Band von Shakespeares Sonetts zu überreichen; — er war schon seit langer Zeit bestellt und nicht für Ihren Geburtstag bestimmt. Er ist „das Band“ unserer Bekanntschaft.“

„Viel zu schön!“ sagte Ethelrida, während sie den Prachtband betrachtete, der in einem Medaillon ihr Monogram trug.

„Was diese übrigen Bände betrifft“, fuhr Markrute fort, „so möchte ich bitten, sie als mein Geburtstagsgeschenk anzusehen. Ich gläubte Ihnen Geschmaç getroffen zu haben — es sind verschiedene Mussets und zwei englische Dichter.“

Ethelrida errödete vor der Schönheit der Ausstattung; „Malven und Veilchen sind ja meine Lieblingsfarben.“

„Das wußte ich“, sagte Francis leise, und er sah mit Behagen, wie ihre Hand über die Blätter hinlief.

„Druck und Papier sind von besonderer Eigenart“, bemerkte sie.

„Diese Bücher waren eben für Lady Ethelrida bestimmt und ich habe unter den Künstlern in Buchbindereien einen verständnisvollen Freund.“

„Wie ist es nur möglich, daß diese Kunstwerke in so kurzer Zeit beschafft worden sind. Wann haben Sie das nur alles eronnen?“

Francis atmete tief: „Seit dem Tage, an dem ich Ihnen zum ersten Male gegenüberstand und zugleich der Verkörperung meines Frauenideals ins Auge gesehen habe —“, Markrute brach ab, wie hingekommen von dem Blick in ihr bewegtes Gesicht.

„Sie haben gesehen, wie ich heute verwöhnt worden bin“, sagte Ethelrida leicht stöckend, als müßte sie ein wenig Atem herbeiholen, „und doch hat niemand sich so in meine Eigenart hineingeblickt, denn Sie! Wie soll ich Ihnen nur dafür danken!“

„Danken dürfen Sie überhaupt nicht, Lady Ethelrida, Sie sollen mir nur gestatten, wiederzukommen — vielleicht morgen — nachmittags. Ich möchte Ihnen die Geschichte eines Mannes erzählen — darf ich?“

Ethelrida war ein zu einfacher Mensch, um diese Freude aus ihrem Leben bannen zu wollen: „Kommen Sie!“ sagte sie jetzt wieder vollkommen ruhig — „wenn die anderen späteren gehen, nach dem Frühstück.“

Sie gingen miteinander aus dem Zimmer, den Korridor entlang. Plötzlich neigte sich Markrute herab und küßte des Mädchens Hand. Für den Weg freigebend, suchte er den anderen Flügel des Schlosses auf.

Der Gedanke, mit auf die Jagd zu gehen, zu schwärzen, zu lachen, schien Zara in ihrem gegenwärtigen Gemütszustand unerträglich, obgleich ein Brief von Nimo ihr über Mircos Gesundheitszustand leidliche Kunde gegeben hatte. Diesen Brief in der Hand, stieg sie die Treppe hinan, als ihr Drixtram begegnete.

„Ich rate dir, dich bald zur Jagd fertig zu machen“, meinte er kühl, und es waren dieses die ersten Worte, die sie heute von ihm vernahm.

„Ich gläubte, ich bin bei der Jagd nicht recht auf meinem Platz“, sagte sie, um doch etwas zu erwidern. „Aber das Mißleid mit den armen Vögeln kann ich nicht hinwegkommen.“

(Fortsetzung folgt.)

## „Poseidon“ in Tilsit

Der Einladung zum Gausest des Gaus II, veranstaltet von dem Schwimmklub Tilsit 1910, folgend, begab sich eine Anzahl Startender (Damen und Herren), begleitet von einer kleinen Schar Schlagschwimmer des Klubs „Poseidon“ am Sonntag, den 16. August, nach Tilsit, um sich in oft spannenden Wettkämpfen mit dem Schwimmklub Tilsit 1910, Schwimmklub Gydskulnen und dem Schwimmverein Eintrichtswalde zu messen. Sportlich klappte alles sehr gut, auch wurden vorzügliche Leistungen, insbesondere von Tilsit, geboten. Die Erfolge von Tilsit sind wohl darin zu suchen, daß der Tilsiter Klub bereits auf ein 15-jähriges Bestehen zurückzuführen kann und dadurch früher in die Lage gesetzt worden ist, sich tüchtige Schwimmkräfte heranzubilden. Trotzdem können die „Poseidoner“ mit ihren Erfolgen zufrieden sein, haben sie doch nachgehende Siege errungen:

Im Streckentauchen mit 29,40 Meter in 33 Sek. den I. Preis der „Taufmeister“ Tuschus und mit 24,80 Meter in 37 1/2 Sek. den II. Preis der I. Schwimmwart Gschmann.

Im Juniorspringen konnte Herr Fürgensen den II. Preis mit 36 1/2 Punkten für sich buchen (Herr Wolmann S. C. Gydskulnen mit 37 1/2 Punkten wurde I. Sieger). Im Juniorschwimmen 100 Mtr. mußte Herr Gschmann mit dem II. Preis für die schlechte Zeit 1,37 Min. zufrieden sein. Wäre sein Start nicht mißglückt, was nur darauf zurückzuführen ist, daß das Startkommando vor dem Rennen nicht bekanntgegeben wurde, so wäre mit Bestimmtheit anzunehmen gewesen, daß G. als erster Sieger durchs Ziel gegangen wäre. Die altbewährte Damenjuniorin, 100 Meter-Brustschwimmerin, Frau, Margarete Conrad, konnte in harter Konkurrenz durch Tilsit erneut einen ersten Preis für die Zeit 1,55 1/2 Min. in ihr Schwimmertagebuch eintragen. Das Damenspringen konnte gefallend. Die Springerin Fräulein Schinkewitz hielt sich tapfer, mußte sich aber mit einem Punkt mehr durch ihre Rivalin des S. C. T. 1910 schlagen lassen. Es scheint, als ob hier bei dem Schiedsrichterkollegium bei der Punktbemessung „ihrer Dame“ gegenüber etwas „zu galant“ gesümmelt wurde. Selbst in den Zuschauerkreisen mißfiel offensichtlich dieser Richterbruch.

Im Eröffnungswimmen 100 Meter Brust unter 11 Startenden wurde Herr Neudorf mit 1,43 1/2 Min. vierter Sieger. Tilsit hatte in diesem Rennen seine „Größen“ am Start. Trotzdem wäre den „Poseidonern“ ein höherer Sieg gewiß, wenn auch „unser Größen“ etwas fleißiger trainieren möchten. Wo blieb in diesem Rennen „unser I. Sieger“ Daniel?

Das Wasserballspiel endete mit einem Sieg 1:0 (0:0) für Tilsit. Das Spiel gestaltete sich durch allzu unglückliche Abdeckungen seitens der Tilsiter wie es der Mannschaft des „Poseidon“ trotz eifriger Bemühungen nicht möglich, zum sicheren Schuß zu gelangen. Tilsit verfügt auch hier über die schnelleren Schwimmer, was ihnen auch den verdienten Sieg eingebracht hat. Der bewährte „Humor“ der „Poseidoner“ war stark im Anbruch gekommen und konnte manchen Schuß „auf Kiste“ sicher abwehren. Der Schiedsrichter hatte das Spiel gut in Händen.

Nachdem der Badeanzug und die Badehose dem Ballfeld (bei der heutigen Mode kein all zu großer Unterschied) bzw. dem Klubanzug Platz gemacht hatten, ging es zum Schwimmball nach der Bürgerhalle, dem die Preisverteilung durch den zweiten Vorsitzenden des S. C. T. 1910, Herrn Surau, voranging. Herr Meding dankte in kurzen Worten für die ergangene Einladung und betonte hierbei, daß die Grenzsteine an der Memel kein Hindernis bilden mögen, das Freundschaftsbündnis zwischen beiden Vereinen zur Förderung des

Schwimmsports und zur Gefundung des Volkstörpers fester denn je zu knüpfen. Daß die „Poseidoner“ den guten Willen hierzu besitzen, wurde durch ein auf alle Schwimmerinnen und Schwimmer, insbesondere auf die des S. C. T. 1910 ausgebrachtes „Gut Nacht Hurra“, in das alle „Poseidoner“ freudig einstimmten, bekräftigt. Flotte Tanzweisen hielt Schwimmer und Schwimmerinnen bis zu dem in frühen Morgenstunden ertönen Kommandopfeiff „Auf die heimatischen Startbretter“ zusammen. Wer nicht tanzen mochte, dem wurde Gelegenheit geboten, im „Trodenschwimmen“ eifrig zu trainieren. Die Herren Schwimmwarte hatten hierbei keine große Mühe, denn manch ein „Schwimmhüler“ brachte es hierbei in scharfer Konkurrenz zu ganz ungewohnten „Leistungen“.

Offen wir, daß diese „Leistungen“ sich tatsächlich als schwimmerische recht bald auch in dem Wasserpiegel unserer Klubanstalt zur Ehre unseres Klubs und zum Ansporn für die heranwachsende Jugend zur höchsten Blüte entwickeln mögen! — Dieses ist der Wunsch für die herannahende Saison des Klubs „Poseidon“.

## Memeler Fußball

### Spielvereinigung Memel in Rowno

Die Liga der Spielvereinigung Memel befand sich am Sonnabend, den 22. und Sonntag, den 23. August, in Rowno und spielte am ersten Tage gegen „Kovas“. Das Spiel endete nach einem sehr harten und vereizelt rohen Spiel seitens „Kovas“ unentschieden 1:1. Am zweiten Tage, Sonntag,

endete das Spiel gegen „Makkabi“ mit 2:0 zu Gunsten der Spielvereinigung. Ein ausführlicher Bericht über das Spiel folgt noch.

M. T. B. Jun. I — B. f. A. Jun. I 4:1

Bezirksfußball am Sonntag, den 23. August, auf dem Jugendspielfeld: B. f. A. hat Anstoß und zeigt sich etwas überlegen. Die Zerfahrenheit des M. T. B. ausübend, kann B. f. A. ein Tor für sich buchen. Halbzeit 1:0 für B. f. A. Gleich nach Wiederanstoß legt sich M. T. B. mächtig ins Zeug und kann durch den „Linksaußen“ den Ausgleich holen. M. T. B. ist nicht mehr wiederzuerkennen und ist jetzt dauernd überlegen. Es folgen durch den Halbblinden und Mittelfürmer zwei weitere Tore. Einige gute Durchbrüche des Mittelfürmers vom B. f. A. sind sehr gefährlich, doch die nachfolgenden Schüsse finden nicht das Tor. M. T. B. kann abermals durch einen Prachtstoß des „Linksaußen“ das vierte Tor für sich holen. Der Sieg war wohlverdient, denn M. T. B. war die bedeutendere Mannschaft. Mehr Lauftraining und M. T. B. wird ein schwerer zu schlagender Gegner sein.

## Gründung einer Schiedsrichter-Vereinigung Memel

Am Mittwoch, den 26. August, findet abends 8 Uhr im Café „Astoria“ die Gründung einer Schiedsrichtervereinigung Memel statt. Es liegt im Interesse jedes einzelnen Sportmanns, punktsich zu dieser Gründungsversammlung zu erscheinen, da aller Voraussicht nach in Zukunft im Memelgebiet nur die Schiedsrichter bei Verbandsspielen werden amtieren dürfen, die der neu zu

## Heydekruger Sportnachrichten

### Fußball am Sonntag in Heydekrug

Auf dem Sportplatz im Rabenwäldchen in Heydekrug war gestern reger Betrieb. Leider konnten die Spiele als Bezirksspiele nicht ausgetragen werden. Da die Mannschaften nicht in der geeigneten Aufstellung antraten, konnten beide Spiele nur als Gesellschaftsspiele gewertet werden. Zuerst fanden sich Spielvereinigung Memel und Herber-Schule Heydekrug I gegenüber. Da die Herber-Schule am Donnerstag nach Riga gefahren und erst am Montag mittag zurückkam, waren nur vier Schüler zur Stelle. Um den Memelern Gelegenheit zum Spiele zu geben, wurde in aller Eile eine kombinierte Juniorenmannschaft zusammengestellt. Bei Anstoß fanden acht Heydekruger Junioren gegen 11 Junioren der Spielvereinigung Memel. Anfangs war das Spiel ausgeglichen, doch machte sich nachher das Fehlen der drei Stürmer bemerkbar. Die Spielvereinigung Memel konnte das Spiel mit 2:0 für sich entscheiden, immerhin ein Resultat, mit dem die Heydekruger mit Rücksicht auf ihre Zusammensetzung zufrieden sein können. Man findet unter den Junioren meistens mehr Interesse als unter den Senioren. — Das nächste Spiel fand zwischen der dritten Mannschaft der Spielvereinigung Memel und der zweiten Mannschaft des hiesigen Sportklubs „Vorwärts“ statt. Die Memeler waren den Heydekrugern sportlich weit überlegen. Gleich in der ersten Spielhälfte gelang es Memel, durch geschickte Kombination dreimal einzufinden. Nach der Halbzeit erzielte Heydekrug durch guten Alleingang des mittleren Stürmers zwei Tore. Mit dem erzielten Resultat kann Heydekrug zufrieden sein, war es doch das erste Mal, daß die zweite Mannschaft einer auswärtigen gegenüberstand.

### Antrag von Leichtathletischen Meisterschaften in Jugnaten

Am gestrigen Sonntag trug der Sportverein Jugnaten auf seinem Platz in Jugnaten die diesjährigen Leichtathletischen Meisterschaften aus. Besonders hervorzuheben sind die Leistungen

von Pafsch, der die Kugel 11,07 Meter weit und den Diskus 32,40 Meter warf. Im Anschluß hieran fand ein Fußballwettkampf zwischen M. T. B. Goadjuren I und S. B. Jugnaten I statt. Das Spiel endete nach dem Entschieden des Schiedsrichters mit 3:2 für Jugnaten. Ziefa 10 Minuten vor Schluß brachte der hervorragende Goaljuter Pafsch, ein solch scharfer Schuß an, von dem der Schiedsrichter nicht sagen konnte, ob er die Posten berührt hatte oder vorbeigegangen war. Das Tor wurde nicht gegeben.

### Programm für die Ruderregatta vor Auf.

Das Programm für die am 13. September stattfindende Ruderregatta vor Auf ist jetzt festgelegt. Die Rennen beginnen um 1,30 Uhr und werden in Abständen von 20 Minuten gefahren. Sämtliche Rennen sind mit Ehrenpreisen ausgestattet. Teilnehmen werden die Rudervereine aus Heydekrug, Memel, Tilsit und Ragnit. Um 12,30 fährt ein Dampfer von Heydekrug nach Auf.

- Gefahren werden:
1. Zweiter Vierer, offen für alle Ruderer, die in diesem Jahre in einem ersten Vierer noch nicht gestartet haben. Einsatz 5 Goldmark resp. 12,50 Lit.
  2. Zweiter Vierer, offen für Ruderer, die bis zum 15. August im Gigboat noch nicht gestartet haben. Einsatz 5 Goldmark resp. 12,50 Lit.
  3. Gigboopelzweier, offen für alle Ruderer. Einsatz 4 Goldmark resp. 10 Lit.
  4. Aufingergigvierer, offen für Ruderer, die in diesem Jahre das Rudern erlernt und noch nicht gestartet haben. Einsatz 5 Goldmark resp. 12,50 Lit.
  5. Erster Vierer, offen für alle Ruderer. Einsatz 5 Goldmark resp. 12,50 Lit.
  6. Ruderer, offen für Ruderer, die bis zum 15. August im Remboat noch nicht gestartet haben. Einsatz 5 Goldmark resp. 12,50 Lit.
  7. Erster Gigvierer, offen für alle Ruderer. Einsatz 5 Goldmark resp. 12,50 Lit.
  8. Städteachter. Einsatz 10 Goldmark resp. 25 Lit.

gründenden Schiedsrichtervereinigung angehören. Die Tagesordnung der Gründungsversammlung wird dort bekannt gegeben.

Namens der Initiativ-Gruppe  
K. Nobel.

Finland boykottiert die estnischen Fußballer. Da bei dem Fußballwettkampf Desterreich-Östland drei Finnländer, die auf Seiten Desterreichs teilnahmen, vom Publikum beschimpft und mit Steinen beworfen wurden, ohne daß der estnische Verein seine Gäste schützte, haben die Finnländer beschlossen, solange keine Mannschaft nach Estland reisen zu lassen, bis der estnische Verein sich entschuldigt hat.

### Jugendsportfest des B. f. A. Königsberg.

Für Sonntag, den 6. September, hat der Verein für Bewegungsspiele die im Rahmen seiner Jubiläums-Veranstaltungen vorgesehenen Nationalen Jugendsportfesten ausgeschrieben. Neben den leichtathletischen Einzelwettkämpfen sind diese Wettkämpfe für jede Jugendklasse gesondert gleichzeitig zu Vereinswettkämpfen zusammengeschlossen worden, zu denen jeder meldende Verein für jeden Wettbewerb zwei Teilnehmer zu stellen hat. Es soll hiermit der Zweck verfolgt werden, bei der Ausbildung der Jugend gleich von Grund auf auf die Erzielung guter Durchschnittsleistungen zu achten und nicht nur auf die Heranbildung einzelner, besonders befähigter Leute bedacht zu sein. Eine Reihe wertvoller Wanderpreise, u. a. auch von dem Herrn Volksbildungsminister, gelangen hierbei zur Austragung. Neu in das Programm aufgenommen ist ein Faustballturnier für Jugendliche, für dessen Sieger ein Ehrenpreis zur Verfügung steht. Auf den für den 31. August festgesetzten Meldeschluß sei nochmals hingewiesen.

Jugendsportfesten mit Königsberger Gegnern werden das Programm vervollständigen, während als Abschluß der Wettkämpfe die Alten Herren des Sportvereins Dismar-Danzig mit denen des B. f. A. ihre Kräfte in einem Fußball-Gesellschaftsspiel messen werden. Bei Eintritt der Dunkelheit finden dann noch Vorführungen von Sport- und Unterhaltungsspielen, u. a. die Europameisterschaftswettkämpfe und die Jubiläums-Veranstaltungen des B. f. A. am 5. Juli d. J. mit der Spielvereinigung Fürth im Freien statt. Der Besuch der Veranstaltungen für Jugendliche bis zu 18 Jahren einschl. ist vollkommen unentgeltlich.

### Königsberger Herbstturnier

Anläßlich der 40. Jubiläumstagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Königsberg in den Tagen vom 24. bis 27. September d. J. findet in Carolinenhof ein groß angelegtes Reit-, Spring- und Fahr-Turnier, verbunden mit Rennen und Vorführung der sprechenden Reitervereine und Quadrille der sprechenden Gengste aus Staatsgütern statt. Es ist bereits Unterkunft für mehr als 600 Pferde bestellt worden.

Dieses Königsberger Turnier wird eine Fortführung der größten bisherigen Turniere des Reiches (Berlin, Kissingen, Frankfurt a. M. usw.) sein, denn es ist mit der sicheren Beteiligung nicht nur der größten deutschen Turnierställe (Prinz Friedrich Sigismund von Preußen, Graf Görz, Freiherr von Langen, Pulvermann) zu rechnen, auch die Beteiligung aus ausländischen befreundeten Staaten, wie Schweden, Holland, Schweiz und Ungarn, ist in Aussicht gestellt.

Die ausländischen Preisbewerber sind während ihres Aufenthalts in Königsberg Gäste des veranstaltenden Vereines für Pferderennen, ferner werden ausländische Pferde von der Reichsgrenze ab frachtfrei nach Königsberg und zurück befördert. Ebenso gehen die Pferde aus dem Reichsgebiet frachtfrei hin und zurück, sofern Sammeltransporte von je sechs Pferden zusammengestellt werden.

Durch diese großzügige Vorbereitung und die Ausstattung der Konkurrenz mit wertvollen

## Der „Sturmbogel“ in Finnland und Schweden

Nach nicht langer wird in Memel die Seefahrt in größerem Umfange betrieben; erfreulicherweise hat sich dieses in den letzten Jahren geändert. So wurde vor zwei Jahren eine Fahrt nach Östeborg zur Seefahrtsausstellung unternommen. In diesem Jahre waren sogar die Regatten in Riga mit zwei Memeler Booten besetzt worden. Doch scheint es, daß das älteste Vereinsboot, der „Sturmbogel“, in diesem Jahre nicht zur Ruhe kommen kann. Raum war er von den Pillauer Regatten heimgekehrt, als er schon wieder auf die hohe See hinaus mußte. Diesmal war das Ziel der finnische Meerbusen. Die Fahrt wurde am Mittwoch, den 29. Juli, nachmittags um 5,30 Uhr begonnen. Bei WSW ging es bei klarem Wetter aus den Wolken hinaus. Doch muß wohl Neptun durch das ihm in Form eines Glases Wynski dargebrachte Opfer nicht befriedigt gewesen sein. Jedenfalls stellte er die Mannschaft, die aus vier Mitgliedern des Memeler Segelvereines und einem Bootsmann bestand, auf die Probe. Denn schon ungefähr in der Höhe von Polangen beglückte er uns mit einem sehr heftigen Gewitter, das sofort hohe See aufstauen ließ. In dieser Nacht wollten die Gewitter nicht mehr aufhören. Sechs in acht Stunden ist selbst für den härtesten Seemann etwas viel. Obwohl wir mittlerweile durch den vorlich einfallenden Sturm weit auf See rausgedrückt worden waren, liefen wir doch vor Sturmwind und mit bis zur Klau gereistem Großsegel liban als Rothafen an. Ein langer Schlaf ließ die erschöpfte Mannschaft neue Kraft schöpfen; denn Neptun hatte es nicht unterlassen können, von einigen der Besatzung weitere Opfer, allerdings in anderer Form, zu verlangen. Am Freitag früh wurde die Weiterfahrt entlang der finnischen Küste angetreten. Diesmal drohte nur Neptun mit Gewittern, ohne sie zum Ausbruch kommen zu lassen. Bei raumen Wind, vorbei an Bauhsäfen und Winden, das uns bei schönster Abendsonne keine ausgebeuteten Casenanlagen zeigte, erreichten wir mit Einbruch der Nacht die Einfahrt zum Nigaischen Meerbusen, Kap Domeznäs. Am nächsten Morgen lag viel Land vor uns — es war die Insel Osel —, aber vergebens suchten wir nach der Einfahrt zum Moonfjund, durch den wir in den finnischen Meerbusen gelangen wollten.

Man begann schon an der sich bisher stets bewährten Navigation zu zweifeln, als ein kaum sichtbarer Steinhafen, der in der Nähe des Leuchtturms Kubafar aus dem Wasser sieht, uns eines besseren belehrte. Die Erinnerung an diese Steine, genannt Rudinaswan — einige sagten auch Tuti war nah — gab noch oft genug Anlaß zur Heiterkeit. Mit westlichen Winden ging dann vorbei an Dagb, Defel, Moon und Worms. Ueberall sind hier die Spuren des Krieges noch deutlich zu sehen. Mitten aus dem Wasser ragt der russische Panzerkreuzer „Slawa“ hervor. Drohend sind die Geschütze auf die harmlos dahergehende Nacht gerichtet. Am Ufer ermahnen zerstörte Schlösser an das wüste Hausen der bolschewistischen Soldaten. Am Sonntag morgen war der finnische Meerbusen erreicht, und adäquater Wind trieb uns die wundervolle estnische Küste entlang. Das feste Ufer von Paderort mit dem gleichnamigen Leuchtturm, das sehr an Bräutertor erinnert, versetzte uns in Gedanken nach dem Samlande zurück. Um die Mittagszeit bedachte uns der noch immer grollende Neptun mit einem längeren, mit heftigen Wind vermischten Regen, so daß wir bald fünf Ringe einreifen mußten. Bei guter Fahrt wurde vorbei am Warbelturn in die Revaler Bucht hineingefahren. Aber der nunmehr vorliche Wind und der heftige Strom ließen uns nicht von diesem Warbelturn freikommen. Die Kreuzer wurde noch zu einem besonderen Vergnügen durch die vielen hier liegenden Sandbänke, die durch Fricden — hier werden sie Stodder genannt — bezeichnet sind. Bei dem unsichtigen Wetter die Stodder auszumachen, verlangte die volle Aufmerksamkeit aller. Mit Sonnenuntergang raunte Gottfiedank der Wind und endlich näherten wir uns Reval, das, abschüssig gelegen, bei dem nun aufgeklarten Wetter ein wunderhübsches Bild bot. Nachdem wir festgemacht hatten und die Zollformalitäten erledigt waren, aßen wir in dem sehr nett eingerichteten Saal des Estländischen See-Fachklub. Am nächsten Morgen wurde Reval besichtigt. Das ganze Stadtbild wird von dem auf einem Berge gelegenen griechisch-katholischen Dom beherrscht, der trotz seiner Pracht und Schönheit mit den vielen Kuppeln nicht in den Rahmen dieser edel deutschen Stadt mit seinen engen Straßen und Gäßchen hineinpaßt. Am Abend setzten wir Segel mit dem Ziel Finnland. Des ungünstigen Windes wegen wurde Wiborg aufgegeben und sofort Helsingfors angesteuert. Nach achtzehntägiger Kreuzfahrt konnten wir im Hafen des

Nylanska Jachtklubs festmachen. Ein Spaziergang führte uns am selben Tage durch die großartig angelegte Stadt. Schöne, breite, gerade Straßen, eingefaßt von wichtigen Bauten, geben Helsingfors das Gepräge einer modernen Großstadt. Mitten in einer Parkanlage befindet sich das deutsche Heldendenkmal, das von der Stadt den gefallenen Deutschen gewidmet ist: ein vieredig behauener Fels mit einem knieenden Jüngling als Relief. Der Mittwoch war auch noch ganz Helsingfors gewidmet. Zum Mittagessen hatte uns der litauische Gesandte eingeladen, der hoch erfreut war, zum ersten Mal ein Schiff unter litauischer Flagge in finnischen Gewässern zu sehen. Am Abend verließen wir Helsingfors, hatten uns aber in der Ausfahrt geirrt und liefen fest. Das Kostommen kostete uns die ganze Nacht. Am Donnerstag früh begann dann die eigentliche Schärenregelle, die für uns als Neulingen besonders anstrengend war. Die durch Stodder abgeteilt, schmale Fahrstraße war durchaus nicht leicht zu finden, zumal es wieder des öfteren regnete. Man muß unbedingt innerhalb der Fahrinne bleiben, weil dicht neben den Stoddern spitze Felsen aus dem Wasser sehen oder sich heimtückisch dicht unter der Wasseroberfläche verbergen. Da es unmöglich ist, in den Schären bei Nacht zu segeln, obwohl das Gebiet sehr gut beleuchtet ist, legten wir in der Nähe eines früheren Forts an. So steil fällt da der Felsen ins Meer ab, daß man, ohne Gefahr zu laufen, sich festsetzen, direkt bis an den Stein herangehen kann. Beim Durchstreifen der Insel war es äußerst interessant, den Kampf zwischen Flora und Stein zu beobachten: wie auf fast kahlem Stein eine Kiefer wächst oder sich Heidekraut in irgendeiner Spalte hineingezwängt hat, und wie so allmählich selbst große Blöcke durch die zarten Wurzeln einer Pflanze zerprengt werden. Freitag, den 7. August, wurde die Fahrt durch die Schären fortgesetzt. Bei Einbruch der Nacht erreichten wir Hangö. Es ist dies ein großer Badeort auf einer Halbinsel zwischen dem finnischen und dem baltischen Meerbusen. Nach den Hafensichtern uns richtend, kreuzten wir in den Hafen hinein. Als wir am Morgen die vor der Einfahrt liegenden Felsbroden sahen, kam es uns fast wie ein Wunder vor, hier, ohne festzulaufen, reingekommen zu sein. Ueberall von Wald umgeben, ja größtenteils in diesem liegend, erinnert Hangö sehr an Schwarzort. Auch hier ist ein deutsches Heldendenkmal errichtet. Am Ende der Kurpromenade erhebt sich eine schlanke Säule, auf deren unterem

Teile ein deutscher Frontsoldat eingemeißelt ist. Wandervoll klar hebt sich das Denkmal von dem dahinter liegenden Fjord ab.

(Schluß folgt.)

## An unsere Post-Bezieher

Für die Erneuerung des Bezuges bei den Postanstalten ist es jetzt höchste Zeit, da bei späterer Bestellung mit einer Unterbrechung der Lieferung zu rechnen wäre.

Wir bitten unsere geehrten Bezieher, den untenstehenden Bestellzettel entweder unter Entrichtung des Bezugsgebeldes dem zuständigen Postamt oder dem Landbriefträger vorzulegen oder ihn unfrankiert in den nächsten Postbriefkasten zu werfen, worauf das Postamt die Einschichtung des Bezugsgebeldes durch den Briefträger ohne Mehrkosten veranlaßt.

## Verlag des „Memeler Dampfboot“

## Zeitungssache

An das

## Postamt

Unfrankiert in den Briefkasten zu werfen oder dem Briefträger abzugeben

Ehrenpreisen und Geldpreisen steht für Königsberg als der Hauptstadt der Provinz Ostpreußen, die die Herzogin für das den Weltmarkt sich erwerbende deutsche Halbblutpferd bildet, eine Pferde- und Reitschau bevor, wie sie hier noch niemals zu sehen gewesen ist. Die ostpreussischen ländlichen Reitervereine, als Provinzialverband zusammengefaßt, werden am Donnerstag, den 24. September, um 4 Uhr nachmittags in einem Festzuge durch die Stadt Königsberg einreiten. Am Freitag, den 25. September, finden die Vorprüfungen statt. Die Hauptturniere am Sonnabend den 26. und Sonntag den 27. September werden alsdann die Eignungsprüfungen für Jagdspferde, für Gespanne, Materialprüfungen, Jagdspferde, Reiterprüfungen, Rennen, Hengstausstellungen und Reitübungen und Paraden der ostpreussischen ländlichen Reitervereine bringen.

Die Ausschreibungen für das Turnier liegen bereits vor. Der Nennungsfrist für die Turnierpreisbewerben, den Wettkampf und die Parade der Reitervereine ist Dienstag, den 1. September, 4 Uhr nachmittags, beim Generalsekretariat des Vereins für Pferderei und Pferdeausstellungen in Preußen, Königsberg, Cranzer Allee 4. Für die Rennen ist der Nennungsfrist beim Generalsekretariat des Union-Klub Berlin N. W. 7, Schadowstraße 8, ebenfalls bis Dienstag, den 1. September.

### Letzte Sportmeldungen

**Deutschland siegt im Tennis-Länderwettkampf**  
\* Frankfurt, 24. August. (Tel.) In dem Tennis-Länderwettkampf zwischen Deutschland und der Schweiz, der gestern und heute auf dem Platz des Sportklubs von 1880 ausgetragen wurde, siegte Deutschland überlegen mit 20:4 Punkten.

**Meisterschaft für Leichtathletik im Bahnläufen**  
r. Berlin, 24. August. (Tel.) Die neueste Meisterschaft der deutschen Städte für Leichtathletik im Bahnläufen über 25 Kilometer wurde gestern im Berliner Friedrichshagen von Schneidersberg in einer Stunde 29 Minuten 72,2 Sekunden gewonnen.

**Der Kampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft**

as. Berlin, 24. August. (Priv.-Tel.) Deutschlands größtes Boxsportereignis, der Kampf um die Schwergewichtsmeisterschaft zwischen dem Titelhalter Paul Samson Koerner und dem Herausforderer Hans Breitenstraßer findet am Freitag, den 11. September, in der Autohalle am Kaiserdamm statt. Die Kosten für das Treffen Samson-Breitenstraßer betragen 50 000 Mark, wovon der Titelhalter 30 000 und der Herausforderer 20 000 Mark erhalten werden. Das Eintrittsgeld wird sich zwischen 3 und 40 Mark bewegen.

**Sieger bei der Regatta des Berliner Regatta-Vereins**

r. Grünau, 24. August. (Tel.) Bei der gestrigen Herbstregatta des Berliner Regatta-Vereins in Grünau gewann der Ruderklub am Wannsee von neun Mann fünf. In die restlichen vier Rennen teilten die Berliner Hellas und der Berliner Wiking, die jeder zwei Mann gewannen.

**Ein Weltmeister für Berufskraftfahrer**

r. Berlin, 24. August. (Tel.) Bei dem gestrigen Rennen im Amsterdamer Stadion um die Weltmeisterschaft über 100 Kilometer für Berufskraftfahrer siegte der Franzose Grassin mit 1050 Metern Vorsprung in 1 Stunde 20 Min. 1/5 Sekunden.

**Ergebnis des Automobilrennens für Sportfahrer in Frankfurt**

\* Frankfurt, 24. August. (Tel.) Der Automobilklub für Deutschland veranstaltete heute auf der Taunus-Meisterschaft ein Rennen für Sportfahrer, zu dem 19 Wagen am Start erschienen waren, jedoch nur 9 durchs Ziel gingen. Vom Wetter begünstigt, verlief die Veranstaltung programmäßig ohne Unfall. Sieger in der Kategorie I wurde Deiman auf einem N. A. G.-Wagen, der als einziger seiner Klasse die Strecke von 433,2 Kilometer in fünf Stunden 28 Minuten 5/5 Sekunden mit einer durchschnittlichen Stundenleistung von 81,5 Kilometer zurücklegte. In der Kategorie II wurde Czerma auf einem Bugatti-Wagen in 5 Stunden, 25 Min. 30,2 Sek. mit einer durchschnittlichen Stundenleistung von 80 Kilometer gefahren. Von Kategorie III ging Aminberg Frankfurt auf einem N. S. U.-

Wagen in 5 Stunden, 10 Min. 34,4 Sek. durchs Ziel und erzielte mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 84,5 Kilometern die Höchstleistung des Tages.

**Die Ergebnisse der internationalen Motorrad-Zuverlässigkeitsfahrt**

\* London, 23. August. Die internationale Motorrad-Zuverlässigkeitsfahrt, die am Montag in Southampton begann und in sechs-tägigen Etappen über eine Strecke von 1080 Meilen führte, endete am Sonnabend mit einer Schnellleistsprüfung auf der Automobilrennbahn in Brookland, der englischen Aous. Nach der vorläufigen Ergebnissen errangen die englischen Teilnehmer die ersten Preise. Von den deutschen Teilnehmern erhielten H. Kubowski auf D-Rad, E. Schwarz auf N. S. U. und C. Wetzel auf D-Rad silberne Medaillen. Amalder und Moh, die zwar die ganze Strecke zurücklegten, konnten keinen Preis erringen. Wie erinnerlich, mußten mehrere deutsche Teilnehmer u. a. Oberländer wegen Unfalls oder Maschinendefekts auscheiden. In einem Brief, den Carl Buntersdorf, der Vertreter der Adac-Werke an die Leitung der Zuverlässigkeitsfahrt richtete, weist er darauf hin, daß die deutschen Teilnehmer, wenn es ihnen auch in diesem Jahre nicht gelang, den ersten Preis davonzutragen, dennoch aus dem Wettbewerb mit der starken englischen Konkurrenz große Erfahrungen sammelten. Buntersdorf erkennt in einem Schreiben das den Deutschen erwiesene sportmännliche Entgegenkommen an und fügt hinzu, daß die Deutschen die Einladung zur Teilnahme an der nächstjährigen Zuverlässigkeitsfahrt annehmen.

### Der Sportarzt

#### Innere Blutungen

Als Folge einwirkender Gewalt, durch Schlag, Fall, Quetschung entstehen in der Haut, in den Fettpolstern, inneren Organen und Körperhöhlen Blutungen, die je nach dem betroffenen Organ und der Menge des ausgetretenen Blutes harmlos oder bedrohlichen Charakter annehmen. Nur Blutungen in die Haut und in das Fettpolster sind in den meisten Fällen so ungefährlich, daß der Kranke ärztliche Behandlung nicht in Anspruch nimmt. Dennoch erfordern auch sie Sorgfalt. Diese Zeiten sollen zu ihrer sachgemäßen Behandlung anleiten.

Innere Blutungen in der Haut- und Fettpolster unterscheiden sich von offenen Wunden dadurch, daß sie keine Krankheitskeime enthalten, die Eiterung und Entzündung veranlassen. Die Gefahr der „Blutvergiftung“ besteht bei ihnen nicht. Um diese mit Gewißheit fernzuhalten, muß man Einschnitte und Schnitte in Blutlösen und -säde vermeiden. Man läßt die Blutlöse, die durch Einklemmen einer Hautfalte entsteht, uneröffnet. Man bedeckt sie mit Gaze und befestigt diese mit Pflaster.

Der Bluterguß in tiefere Hautschichten zeigt sich als bräunlicher, langsam verschwindender Fleck. Tiefer unter der Haut liegende Blutergüsse verfärben die Haut bläulich und rufen, abgesehen von den Schmerzen, eine Anschwellung hervor, die an verhärteten Körperteilen verschieden stark in die Erscheinung tritt, da sie von der Verschieblichkeit der Haut im gesunden Zustande abhängt.

Die Verfarbung breitet sich in der ersten Woche weit aus und nimmt dabei die mannigfaltigsten Töne an (dunkelblau bis hellgelb und gelblich). Man behandelt diese Blutungen in den ersten Tagen am besten mit einem Druckverband, der das betreffende Glied zugleich ruhig stellt. Er stillt die Schmerzen, befördert die Aufsaugung des ergossenen Blutes und verhindert neue Blutungen, die durch Bewegungen entstehen können. Eisbläse und kalte Umschläge sind nicht vonnöten. Nach mehreren Tagen kann man durch gelinde Massage das Verschwinden der Blutung beschleunigen.

#### Schweres Autounfall

r. Düsseldorf, 23. August. (Tel.) Wie die „Düsseldorfer Nachrichten“ aus Mägen melden, ist ein Düsseldorf Auto 100 m n. a. s. der Reichsstraße, der am Sonntag eine Gesellschaftsfahrt nach der Mofel unternommen hatte, nachmittags kurz vor 2 Uhr, als er auf der an Windungen reichen Straße durch das Elstal einem anderen Automobil ausweichen wollte, über die Böschung geraten und etwa 80 Meter in die Tiefe gestürzt. Drei Personen sind getötet, acht bis zehn erheblich verletzt worden.

## Gedenkfeier des Zeppelin-Luftschiffbaues

Der Zeppelin-Luftschiffbau hatte für Freitag vor-mittag die in Friedrichshafen zur Feier des 25-jährigen Bestehens der Zeppelin-Luftschiffahrt erschienenen Gäste zu einer Besichtigung seiner Werke, zu einer Vorstellung seiner neuesten Erzeugnisse, sowie zu einem Besuch des Zeppelinmuseums eingeladen. Nach der Besichtigung erfolgte eine Fuchsjagd von sieben Freiballons. Bei dem von der Stadt Friedrichshafen im Kurgartenhotel gegebenen Frühstück hielt Dr. Cdenner eine bedeutungsvolle Rede über die Zukunft des Luftschiffbaues, in der er u. a. sagte: Ueberblickt man im Ganzen die Geschichte des Zeppelinischen Werkes, so sieht es fast so aus, als ob sie nach harten Kämpfen und Ringen heute in höchster Tragik sich vollenden sollte. Die Idee droht mit ihrem Siege durch ihren Sieg zum Erliegen zu kommen, denn sicherlich ist es gerade die Lebens- und Leistungsfähigkeit des Zeppelinischen, dem die Besorgnisse und Maßnahmen der feindlichen Politik gelten, denn die Entente ist auf den Einfall gekommen, Starrluftschiffe von mehr als 30 000 Kubm. Inhalt als Kriegswaffen zu bezwecken und damit den Bau von Verkehrsluftschiffen zu verhindern. Dr. Cdenner betonte weiter die unvergleichliche Eignung des Starrluftschiffes als Verkehrsmittel für große Entfernungen, sowie als Vermessungsschiff, und fuhr dann fort: Eine sehr bedeutungsvolle Aufgabe fällt dem Luftschiff zu als wissenschaftliches Forschungsinstrument. Nach dem Urteil der Sachverständigen ist das Polargebiet, das gegenwärtig im Vordergrund des Interesses steht, für die Aufschließung durch das Luftschiff sehr geeignet. Man wird im Zeppelin tagelang über die Arktis zu fahren und Zweifels-landungen vorzunehmen imstande sein und ebenso bequem wie erfolgreich das Polargebiet durch-suchen können.

Cdenner drückte dann seine Meinung aus, daß es nicht in der Absicht der Entente liegen könnte, Deutschland, das allein große Erfahrungen auf dem Gebiete des Starrluftschiffbaues besitzt, das vor allen Dingen den Willen und den Ehrgeiz hat, die Kunst dieses Luftschiffbaues in nationaler Tradition zu vollenden, von all diesen Aufgaben auszu-schließen, sowie daß man mit Rücksicht auf den allgemeinen Kulturfortschritt von der gänzlich zweck-losen Drogalisierung des deutschen Luftschiffbaues abkommen werde. Zum mindesten aber glaube er, daß die Entente sich nicht widersetzen werde, wenn sie erucht wird, den Bau eines großen, wissenschaft-lichen Expeditionsluftschiffes zu gestatten. Deshalb erklärte, Cdenner, fahnen wir den Plan, in Aus-führung der alten Idee des Grafen Zeppelin eine wissenschaftliche Polarfahrt mit dem Luftschiff zu unternehmen. Durch eine solche Polarexpedition werden auch die Erfahrungen und Beweise für die Eignung des Zeppelinluftschiffes im Fernverkehr erbracht werden. Um unsere Pläne durchzuführen und damit das Werk des Grafen Zeppelin zu er-halten, so schloß Cdenner, ist eine Unterstützung des Luftschiffbaues Zeppelin notwendig. Das vorhandene Kapital ist aufgebraucht. Das Reich und die Industrie und Finanzwelt können bei der überaus schwierigen Wirtschaftslage keine Hilfe leisten. Es liegt in der Hand des deut-schen Volkes, ob es Opfer bringen will, um sich sein nationales Werk, das einen internationalen Ruf be-sitzt, zu erhalten. Aber es bedarf nur ganz geringer Opfer — kaum merkbar für den Einzelnen, wenn jeder mithilft —. Wir möchten daher an das deutsche Volk den dringenden Ruf richten, das Werk Zeppelins nicht untergehen zu lassen.

Begrüßt wurden die Gäste durch Stadtschultheiß Schnitzler. Reichsverkehrsminister Krohne be-tonte in einer mit Beifall aufgenommenen Ansprache den volkseinigenden Charakter der Fahrt des Grafen Zeppelin. Der Minister überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Reichsregierung und des Reichspräsidenten und schloß mit einem Hoch auf

die deutsche Luftschiffahrt. Der württembergische Staatspräsident B a s i l l e sprach mit Stolz von dem großen Schwaben Grafen Zeppelin und seinem Werke. Reichspräsident L ö b e sprach namens der Arbeitnehmer deren zu materiellen Opfern bereit Sympathie für das Unternehmen aus. Den Dank des Zeppelinvereins beauftragte Kommerzien-rat C o l s m a n n. Dr. C d e n n e r, Dr. D ü r r und Kommerzienrat C o l s m a n n wurden zu Ehren-bürgern der Stadt Friedrichshafen ernannt.

\* Konstanz, 22. August. In Sonderzügen trafen gegen 11 Uhr die Angestellten des Luftschiffbaues Zeppelin in Friedrichshafen, an ihrer Spitze Kom-merzienrat C o l s m a n n, Dr. C d e n n e r und Dr. D ü r r hier ein, um sich an der von der Stadt Konstanz veranstalteten Feier am Denkmal des Grafen Zeppelin zu beteiligen. Nach einem Musikstück ergriff Oberbürgermeister Dr. M ö r i d e Konstanz das Wort zu einer Gedächtnisrede, in der er unter anderem ausführte: Die Stadt Konstanz, die Heimat des Grafen Zeppelin, hat ihre beson-deren Beziehungen zu dem Grafen Zeppelin. Wir haben vor fünf Jahren hier das Zeppelinendmal erbaut, es gehört nicht nur uns, sondern dem ganzen deutschen Volke. Denn der Graf Zeppelin war der gute Genius des deutschen Volkes, ein wahrer Volksheld. Er ist uns Vorbild und Führer geworden. Auch er mußte sich schwer durchkämpfen, bis er sein Ziel erreichte. Auch das deutsche Volk hat wieder den festen Willen sich durchzuarbeiten durch die bestehenden Schwierigkeiten. Wir wollen den Glauben des Grafen Zeppelin in uns leben-dig erhalten, damit wir das deutsche Volk zu einer neuen Höhe führen. Wir wollen hier am Denkmal des Grafen Zeppelin geloben, unsere ganze Kraft daran zu setzen, damit die Volkspende, zu der gestern Dr. Cdenner aufgerufen hat, eine nationale Tat werde. Im Namen der Stadt Konstanz legte dann Dr. Mörde einen prächtigen Lorbeerkranz am Denkmal des Grafen Zeppelin nieder. Nach anderen Ansprachen schloß die Feier mit einem Musikstück.

#### Mord und Selbstmord

r. Wintermoor (Kreis Soltau), 23. August. Gestern abend erschöß der 19-jährige Sohn des Hamburger Professors Stettiner auf ihr eigenes Verlangen seine 18-jährige Geliebte und tötete sich dann selbst.

#### Flugzeugunglück in Staaken

r. Berlin, 23. August. (Tel.) Auf dem Flugplatz Staaken stürzte heute nachmittags ein Flugzeug aus einer Höhe von etwa 100 Metern ab. Bei dem Aufschlag der Maschine auf dem Erdboden fing der Motor Feuer. Der Führer und das Flugzeug verbrannten.

#### Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich

r. Paris, 24. August. (Tel.) Zwischen Senä und Etigny ist der Zug Nr. 659, der 8 Uhr 5 Minuten von Lyon nach Niz les Bains und Cham-onix abgeht und der Zug Nr. 21, der 7:55 Uhr von Paris nach Cetta abgeht, zusammengefahren. Nach bisherigen Meldungen ist der Schnellzug Nr. 21 in der Nähe des Bahnhofes von Chamonix stehen geblieben, als der Schnellzug Nr. 659 auf ihn auf-lief. Die Gleise sind geplatzt. Nach einer Aus-sicht auf dem Yvoner Bahnhof in Paris wurden um 2 Uhr morgens bisher 4 oder 5 Tote und ungefähr 20 Verletzte aus den Trümmern hervor-gezogen. Von Paris ist ein Extrazug an die Un-glücksstelle abgegangen.

#### Ueberfall auf einen Schnellzug

r. Paris, 24. August. (Tel.) Nach einer „Matin“-Meldung aus Washington haben Räuber den Schnellzug von Dulai in der Nähe von Lyon an-gegriffen, um sich für eine Niederlage zu rächen, die die hinesischen Truppen ihnen zugefügt haben, 5 Reisende wurden getötet und 20 verletzt.

#### Todesfälle in London

r. London, 24. August. (Tel.) Die Blätter mel-den, daß während des Wochenendes nicht weniger als 16 Personen den Tod durch Ertrinken fanden.

## Der letzte Humanist

(Zum 25. Todestag Nietzsche am 25. August)

Als Friedrich Nietzsche 1900 starb, war sein Geist längst erloschen. Man trug traurige körperliche Reste eines, den das Schicksal schwer geschlagen hatte, zu Grabe. So ist die Distanz, die zwischen unserer heutigen Situation und dem Werk des Philosophen-Dichters liegt, größer als ein Viertel-jahrhundert und gefallt, sein Werk bereits historisch einzuordnen. Dies wird, nach den Meisterschülte-rungen, die seit Beginn des 20. Jahrhunderts über Europa und den ganzen Planeten gegangen sind, ebenso notwendig wie möglich sein.

Wir benutzen die Gelegenheit, an ein Buch von Karl Julius Obenauer anzuschließen, das im ver-gangenen Jahre unter dem Titel „Friedrich Nietzsche, der estatische Nihilist“ im Verlage von Eugen Die-derichs (Jena) erschienen ist und eine geistesgeschicht-liche Einordnung des Philosophen zu vollziehen unternimmt, indem es die Tragik der Erscheinung Nietzsches subjektiv wie objektiv erweist.

Der einleuchtende Gedanke Obenauers, der dem

Heutigen die richtige Einstellung zu Nietzsche geben kann, ist, Nietzsche als den letzten Repräsentanten einseitig antiker Einstellung zu werten. Nietzsche ist in der Tat der letzte Humanist, d. h. der letzte Welt-anschauungspropädege, der die moderne Kultur durch ein „Zurück zur Antike“ heilen zu können glaubt. Nietzsche schließt die humanistische Bewegung der Bindelmann, Goethe, Schiller ab; er ist das Ende dieser Linie. Nietzsche hält bis zuletzt an diesem so edlen als verhängnisvollen Wahr der Humanisten fest; er glaubt bis zum Ende an die „Nähe der Wiederkunft des griechischen Geistes“.

Obenauer erkennt mit Recht, daß dieser ro-mantische Irrtum Nietzsches der Schlüssel zu allen seinen übrigen Irrtümern und Widersprüchen ist. Hier liegt die erschütternde Tragik Nietzsches: daß er, der den Menschen neuen Zielen zuführen wollte, der das Christentum zerstückelt, um den Weg zu einem Uebermenschen freizumachen, im Grunde nur eine Vergegenwärtigung als Ideal der Zukunft zu fühlen vermochte, statt einer Geburt nur eine Wiedergeburt im Auge hatte. Die Tragik wird ver-schärft dadurch, daß Nietzsche die Erweiterung des europäischen Lebensgefühls in ein planetarisches Bewußtsein, die er zweifellos anhte und an einem Vorbild wie Goethe auch bewunderte, hätte spüren können. Denn zu der Renaissance der Antike im Humanismus, der übrigens eine, wenn auch jag-hafte Aufnahme ostasiatischer Kultur vorausging — man muß an Leibniz erinnern und an das gesamte Rokoko —, war lange vor Nietzsche eine indische Re-naissance getreten. Zwar hat er sich mit dem Buddhismus auseinandergesehen versucht, aber er ist dabei zu keinem Resultat gekommen, das die Ein-sichtigkeit seiner humanistischen Einstellung wesent-lich korrigiert hätte. Sein Nihilismus, der die historischen Religionen auflöste, machte vor der An-beiung der Antike halt, sein Relativismus verlagte hier, er blieb Romantiker, ein Denker, der das Morgen mit dem Vorgestern heilen wollte.

Daß Nietzsche mit seinem Hoch gegen das Christen-tum seiner Zeit — dessen ursprünglichen Erlebnis-wert er übrigens mehrfach anerkannt hat: „Die Fortdauer des christlichen Ideals gehört zu den wünschenswertesten Dingen, die es gibt, — das achte, ursprüngliche Christentum wird zu allen Zeiten möglich sein“ — dazu beigetragen hat, den Sinn für die historische Bedingtheit jeder Religion zu färken, steht außer Frage. Aber auch hier wird

wieder Dionysos, den er gegen Christus ausspielt, abfolutiert. Letzten Endes stellt ihm die allen wirt-lichen Geistigen heute selbstverständlich gewordene tellurische Gesamteinstellung, die von der euro-päischen Arroganz abgekommen ist und den Geltungswert jedes Religionsystems anerkennt. Ganz allerdings hat Nietzsche das Bewußtsein seiner eigenen historischen Bedingtheit nicht gefehlt. Er hat geahnt, daß Europa zu einer neuen Religiosität vorstoßen müßte, um die Decadence zu überwinden. Er hat sich selbst stets nur, wie Obenauer richtig formuliert, „als atkeistisches oder nihilistisches Vor-stufe und Wende“ empfunden und gedeutet. Was ihm, über seine romantische Wiederbelebung des Dionysos hinaus, als Religion der Zukunft er-schien, war eine Religion der Selbsterlösung, dessen großen Propheten er herbeisehnte, wohl wissend, daß er dieser Prophet nicht sei.

Dieser objektiven Historisierung Nietzsches ver-bindet Obenauer eine Darstellung des subjektiven Denkmals des Philosophen, die die andere Seite der Nietzsche'schen Tragik enthüllt. Was man zu dem objektiven Wert der Nietzsche'schen Lehren — man kann ja kaum von einer einseitigen Lehre bei ihm sprechen — sehen, wie man will: vor der Tragik dieses denkerischen Leidenserebnisses wird auch der größte und schärfste Gegner erschütterter schweigen müssen. Die Form dieser aus Leiden ge-borenen Erkenntnis liegt jenseits aller inhaltlichen Kritik: das ist auch der Fall Obenauers. Nietzsche war ein Fatalist der Erkenntnis. Seine subjektive Tragödie war, das Leiden als einziger Weg wahrer Erkenntnis gützuheßen, im Schmerz lieber zu ver-bluten, als den Stolz der Vernunft zu hegen, aus der Wüste des Wissens nicht in das heilende Leben zurückzufinden.“ Nietzsche hat diese seine Tragik, die Tragik alles einseitigen Erkenntniswillens, selbst in zwei Worten lapidar formuliert: „Selbstdenker — Selbstdenker“. Er wußte, daß der Baum der Er-kenntnis nicht der Baum des Lebens ist — und er lebte trotzdem im bitteren Schatten des Baumes der Erkenntnis weiter, kämpfte den Kampf weiter, bis er an der Festsichtigkeit von allem Leben in der fürchterlichen Einsamkeit seines Wissens zerbrach. Dr. Sch.

Corinth und die Sammler. In dem von Ad. Donath herausgegebenen „Kunstbrenner“ erzählt der Herausgeber von seinen Unterhaltungen mit

dem Meister. Einmal kam das Gespräch auf die Sammler. „Freilich“, sagte Corinth, „habe ich Sammler kennen gelernt, die nur auf das Kauf-männische abgesehen waren. Ja, die sind stark in der Majorität.“ „Aber, aber“, wirtzt da die Gattin Corinth's, Charlotte Berend ein, „das waren und sind doch sehr anständige Kunstfreunde.“ Schön, denkt Corinth, während die Künstlerin von einem Berliner Arzt spricht, der mehrere von ihren eigenen Bildern erworben hat. Eins von ihnen hängt in seiner Kiste, in der Nähe des Operations-saales. Und so oft er an die „Arbeit“ geht, blickt er immer, wie wenn es für ihn, so äußerte er sich selbst, „eine Operation“ bedeutete, auf das Bild, das vor dem Operationsaal hängt. „Merzte sind über-haupt“, meint nun Corinth — und er hat recht — „oft die besten Kunstliebhaber. Doch wenn ich daran denke, daß ich einmal vor langer Zeit meiner Wirtschaftertin das Bild meines Vaters ge-schenkt habe, und daß sie es dann einem Kunst-händler, vielleicht um ein Butterbrot, verkauft hat, ärgere ich mich noch heute. Dieses Bild ist glück-licherweise seit ein paar Jahren in Berliner Privatbesitz und hing 1923 in meiner Ausstellung der Nationalgalerie! Man muß also zufrieden sein. Ich glaube aber auch wirklich, daß der Künstler ohne den Sammler nicht denkbar ist, das heißt, das Vorwärtskommen des Künstlers.“

Russische wissenschaftliche Expeditionen. Der be-kannte russische Forschungsreisende Koslow, der sich seit Jahren der Erforschung Mittel-asiens widmet, hat aus der mongolischen Haupt-stadt Urga nach Moskau berichtet, daß er sich jetzt nach den Südhängen des mongolischen Altai-gebirges begibt. Sein Winterlager denkt er im Tal von Chalusun aufzuschlagen. Ueber die wissen-schaftliche Expedition, deren Aufgabe in der Er-forschung der Insel D o w a j a S e m l i a besteht, wird mitgeteilt: Die von Professor Matusewitsch geleitete Expedition, welche jedoch durch zwei auf dem Luftwege Petersburg—Archangel'sk ange-langte Flugzeuge veritert worden ist, wird vor allem die klimatischen Verhältnisse auf der Insel und an den Küsten des n ö r d l i c h e n E i s m e e r e s studieren und nach Möglichkeit die Bewegung der Eismassen festzustellen suchen. Die Expedition soll den Grund legen zu einer besseren Bekanntschaft mit der russischen Nordküste, die infolge ihres Reich-tums an Naturschätzen eine weitergehende wirtschaftliche Ausnubung finden soll als bisher.

## Bestellzettel

Ich bestelle hierdurch das  
„Memeler Dampfboot“  
für den Monat September 1925 zum Preise von  
Lit. 5.— ohne Zustellung  
Lit. 5.50 mit Zustellung  
(Mitteltreuefonds durchstreichen)  
den \_\_\_\_\_ 1925  
Name \_\_\_\_\_  
Stand \_\_\_\_\_  
Wohnung \_\_\_\_\_